

NEW WORK STYLES

Das Magazin für neue Arbeitswelten



Wechseljahre | Hormonchaos im Großraumbüro
Pace | Unsichtbarer Komfort im Büro
Villa Sander | Ein Ort, der leise wirkt

Leadership | Stabilität ist das neue Wachstum
Capella X | Feinmechanik für den Körper
Heimathafen | Von Justiz zu New Work

FITS YOU, FITS ANYWHERE

Leitz Ergo Compact Workstation



Bringen Sie Ihren Arbeitsplatz mit der kompakten Leitz Ergo Workstation auf ein neues Niveau. Kombinieren Sie den platzsparenden Sitz-/Steh-Schreibtisch mit einem smarten Pegboard-Organizer für einen produktiven und organisierten Arbeitsplatz zu Hause oder im Büro. Entdecken Sie das gesamte Leitz Ergo Sortiment und schaffen Sie Ihre eigene, perfekt ergonomische FEEL GOOD Workstation.



Pietro Giarrizzo
Chefredakteur
New Work Styles

Neue Balance gesucht

Liebe Leserinnen und Leser, die dritte New Work Evolution in Karlsruhe hat es bestätigt: Die Zeit der Extreme ist vorbei. New Work wird zur Praxis – ohne an Relevanz zu verlieren. Es geht nicht mehr um „alles digital oder gar nicht“, sondern um kluge Zwischenräume. Zwischen Büro und Homeoffice. Zwischen Effizienz und Lebensqualität. Zwischen Konzentration und sozialer Verbindung. Diese Ausgabe von New Work Styles greift diesen Wandel auf – konkret, vielschichtig und bewusst raumbezogen.

In WorkShift thematisieren wir emotionale Mitarbeiterbindung – und warum Vertrauen, Orientierung und eine zeitgemäße Führungskultur zentrale Faktoren für wirtschaftlichen Erfolg sind. Der aktuelle Deloitte-Report macht deutlich: Zukunftsfähigkeit entsteht dort, wo Menschen nicht nur leisten, sondern sich einbringen können.

Ein starkes Plädoyer kommt von Anke Sinnigen. In ihrem Beitrag – und im Interview – fordert sie, die Wechseljahre als realen Bestandteil des Arbeitslebens ernst zu nehmen. Millionen berufstätige Frauen sind betroffen – und doch wird das Thema in Unternehmen oft ignoriert. Zeit für Aufklärung, Verständnis und strukturelle Antworten.

Neu in dieser Ausgabe: Workspaces – unsere Rubrik für inspirierende Orte des Arbeitens. Den Anfang macht ein Porträt über die Villa Sander, wo räumliche Qualität und soziale Interaktion ein ganz ei-

genes Arbeitsumfeld schaffen. Zwischen Altbauarchitektur, Co-Working-Flächen und moderner Innenausstattung entsteht hier ein Rahmen, der Zusammenarbeit und Eigenständigkeit gleichermaßen fördert. Ergänzt wird die Rubrik durch weitere Reportagen aus dem In- und Ausland, die zeigen, wie unterschiedlich Arbeitsorte gedacht und gestaltet werden können – mal urban verdichtet, mal naturnah, immer mit Blick auf Nutzung und Atmosphäre.

In ErgoDesign zeigen wir, wie Gestaltung den Alltag erleichtert – durch durchdachte Funktionen, unaufdringliche Mechaniken und Formen, die sich nahtlos in verschiedene Bürokonzepte integrieren. Dabei geht es nicht um Auftritte, sondern um spürbaren Komfort – auch über viele Stunden hinweg. Ebenso im Fokus: das richtige Licht – als zentrales Element für Orientierung, Atmosphäre und Energieeffizienz.

Und weil sich Arbeit längst nicht mehr auf Innenräume beschränkt, rücken wir in dieser Sommerausgabe auch das Draußen in den Mittelpunkt: Formvollendet im Freien zeigt, wie wetterfeste Möbel und gut gestaltete Außenbereiche neue Möglichkeiten für mobiles, informelles Arbeiten eröffnen – von der Dachterrasse bis zur Stadttloggia. Der Sommer ist nicht nur Kulisse, sondern Teil einer neuen Arbeitsrealität.

Ich lade Sie herzlich ein, diese Ausgabe als Impuls zu nutzen – für neue Fragen, klare Entscheidungen und Räume, die mehr ermöglichen als das Nötigste.

Herzlichst,

A stylized, handwritten signature in black ink, reading 'Pietro Giarrizzo'.

Immer up to date?

Jetzt den monatlichen New Work Styles Newsletter auf LinkedIn abonnieren – kompakt, aktuell, relevant.

Fragen oder Ideen?

[linkedin.com/in/pietro-giarrizzo](https://www.linkedin.com/in/pietro-giarrizzo)
pietro.giarrizzo@zarbock.de



INHALT

NWS NEWS

6 Neues aus der New Work-Szene

WORK SHIFT

14 Wechseljahre: Hormonchaos im Großraumbüro

18 Leadership: Stabilität ist das neue Wachstum

22 Bundesverband New Work: Gemeinsam für neues Arbeiten

ERGO DESIGN

24 CoMeet Outdoor: Formvollendet im Freien

26 Capella X: Sitzen bleibt nicht still – Feinmechanik für den Körper

28 Pace: Unsichtbarer Komfort im Büro

30 Eine Art „Neues Zuhause“ – Licht für kreative Arbeitswelten

32 SK Unternehmensgruppe: Neues Arbeiten auf dem Land

WORKSPACES

34 Villa Sander – ein Ort, der leise wirkt

38 Altes Gericht – Von Justiz zu New Work

42 Work like a Guest – Wie Hospitality das Büro rettet

45 Tagesbüro – Arbeiten wo Amsterdam pulsiert

WELLBEING

48 Studie – Ergonomie für hybrides Arbeiten

50 AGR: Rücken gesund – aber wie?

52 Tischtrennwände – Raum für Konzentration

SMART OFFICE

62 Hybrid – Arbeiten, wo Kommunikation gelingt

DATA GUARD

64 Schatten-KI: Zwischen Chance und Kontrollverlust

RUBRIKEN

3 Editorial – neue Balance gesucht

54 Office & Beyond: Büro und darüber hinaus

66 Vorschau/ Impressum

Titelfoto dieser Ausgabe: Profim/Flokk



Anzeige

CAPELLA X | Eine neue Bürostuhlgeneration von Kinnarps



Für Bewegung geschaffen, *für Sie gemacht*

Erleben Sie das Sitzen neu – mit einer Bürostuhlfamilie, die sich Ihnen anpasst, statt Sie zu begrenzen. Entwickelt mit über 80 Jahren Erfahrung in Ergonomie und Design, unterstützt sie den Körper mit fließenden Bewegungen, die eine gesunde Haltung fördern und das Arbeiten spürbar angenehmer machen. Dynamisch, intuitiv, komfortabel – für Menschen, die nicht stillstehen, sondern etwas bewegen.

Capella X - Keeps you movin'

Kinnarps
SUCCESSFUL INTERIORS



Interior Looks bringt Möbel, Design und Lifestyle zusammen – 2026 mit noch mehr Marken und Formaten.

Möbel-Offensive zur Ambiente 2026

Mit dem Areal Interior Looks hat die Ambiente 2025 ein starkes Signal an die Möbelbranche gesendet – und erhält für 2026 ein deutlich erweitertes Konzept. Die kuratierte Plattform präsentierte hochwertige Möbelmarken in einem attraktiven Lifestyle-Umfeld und überzeugte sowohl mit neuer Zielgruppenansprache als auch hoher internationaler Reichweite. Das Format soll nun zur kommenden Ausgabe strategisch ausgebaut werden – mit neuen Segmenten, Partnern und Formaten.

„Interior Looks war der erste Schritt. Wir befinden uns in intensiven Gesprächen mit der Branche, um das Thema Möbel in Frankfurt auf eine breitere Basis zu stellen“, erklärt Philipp Ferger, Bereichsleiter Consumer Goods Fairs. „Neben der Messe entwickeln wir Formate für Architektur, Hotellerie und Objektplanung – auch in Kooperation mit Fachmessen wie ISH, Heimtextil und Light + Building.“

Das Debüt überzeugte nicht nur durch Designqualität, sondern auch durch gezielte Kontaktvermittlung in den Bereichen Contract und Hospitality. „Unsere Strategie ist

voll aufgegangen“, betont Yvonne Engelmann, Leiterin Ambiente Living, Giving und Working. Branchenakteure wie Christine Kröncke Interior Design, JAB Anstötz, Rodam, Scholtissek oder Bordbar loben das internationale Fachpublikum und die Qualität der Kontakte – gerade auch im Projektbereich.

Kuratiert von Branchenexperte Bernd Schellenberg bot das Areal eine stilvolle Präsentation von Möbeln, Textilien, Leuchten und Designobjekten – und wurde von vielen Marken als ideale Bühne genutzt. Die Begeisterung der Aussteller zeigt: Frankfurt bietet neue Chancen für Markenmöbel und individuelle Wohnlösungen.

2026 wird Interior Looks weiter wachsen – als zentrale Plattform für Möbeldesign im Premium- und Projektsegment. Synergien mit parallelen Leitmesse, gezielte Besucheraktivierung und innovative Präsentationsformate sollen den Zugang zu relevanten Zielgruppen stärken und neue Potenziale für Aussteller erschließen.

[ambiente.messefrankfurt.com](https://www.ambiente.messefrankfurt.com)

Mehr Farbe fürs Notebook

Schwarz ist Standard – aber nicht alternativlos. Mit der neuen Ultimate-Serie zeigt Hama, dass funktionale Notebooktaschen auch optisch mehr bieten können. Neben klassischem Schwarz stehen nun drei weitere Farben zur Auswahl: Salbeigrün, Graublau und Cranberryrot. Dezent, aber markant – ideal für alle, die im Business-Alltag oder an der Uni individuelle Akzente setzen wollen.

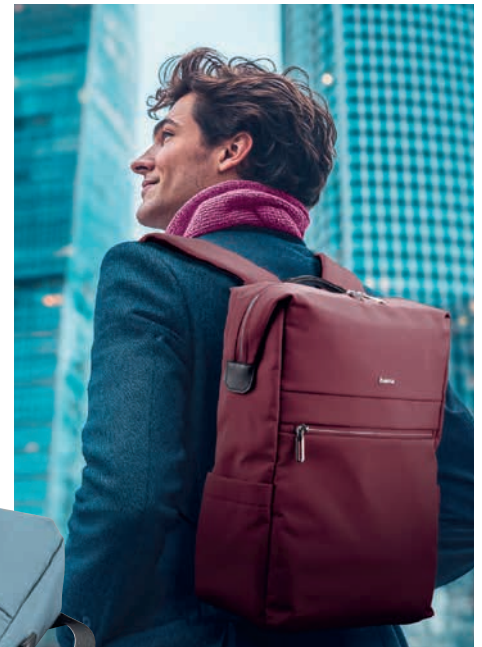
Zum Sortiment gehören ein Rucksack sowie zwei klassische Taschenmodelle. Alle Varianten bieten ein gepolstertes Notebookfach, zusätzlichen Platz für ein Tablet, ein durchdachtes Innenleben und ergonomische Trageoptionen. Der Rucksack verfügt über bequeme Schultergurte und Belüftungszonen am Rücken, während die Taschen mit Trolleyband, Tragegriff und Schultergurt flexibel einsetzbar sind. Das wasserabweisende Außenmaterial

schützt zuverlässig vor Nässe – im Alltag und auf Reisen.

Zudem überzeugt das Innenleben mit cleverer Raumaufteilung: Neben Technik finden auch Unterlagen, Stifte und Kabel strukturiert Platz. So wird aus einer einfachen Transportlösung ein stilvoller Begleiter für Beruf und Freizeit.

Die Ultimate-Serie richtet sich an mobile Menschen, die auf Schutz, Komfort und dezentem Design in frischen Farben setzen..

hama.de



Fotos: Hama

Notebook-Taschen gibt es auch in stylischen Farben – u. a. Cranberryrot oder Graublau.

Vom Bürogebäude zum sozialen Impulsgeber

Mit dem Prisma ist im Frankfurter Lyoner Quartier ein markantes Beispiel für nachhaltige Bestandstransformation entstanden. Der frühere Bürobau wurde durch Sonar Real Estate und Patron Capital umfassend revitalisiert – nicht als reines Effizienzprojekt, sondern als zukunftsfähiger Ort für Arbeit, Begegnung und gesellschaftlichen Mehrwert.

Die ökologischen Kennzahlen des Prisma sprechen für sich: Der Energiebedarf konnte um 55 Prozent gesenkt werden, der CO₂-Ausstoß über den Lebenszyklus um 42 Prozent – das entspricht rund 50000 Tonnen eingesparter Emissionen. Möglich wurde dies durch den Einsatz von Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen, Kühlsegeln und durchdachten Re-Use-Konzepten, etwa bei Trennwänden, Beleuchtung und Mobiliar.

Darüber hinaus überzeugt das Gebäude durch sein offenes,utzungsdurchmisches Konzept: Auf rund 21000 Quadratmetern finden sich nicht nur moderne Büroflächen, sondern auch Gastronomie, Konferenzräume und ein weitläufiges, begrüntes Atrium – ein neuer sozialer Treffpunkt im Quartier. Der Standort öffnet sich bewusst zum Umfeld und fördert Austausch, Zufriedenheit



Fotos: Sonar Real Estate

Das revitalisierte Prisma im Lyoner Quartier in Frankfurt am Main verbindet nachhaltige Architektur mit neuen Arbeits- und Begegnungsräumen.

und Aufenthaltsqualität.

Zukunftsforscherin Oona Horx Strathern beschreibt Prisma als „ein Sinnbild für neue urbane Arbeitsorte, die nicht nur funktional, sondern auch emotional und sozial aufgeladen sind“. Frankfurts Planungsdezernent Prof. Dr. Marcus Gwetchenberger unterstreicht den städtebaulichen Wert: „Das Prisma zeigt, wie sich Bestand intelligent weiterentwickeln lässt

– mit Wirkung über das Gebäude hinaus.“ Mit dem Abschluss der Sanierung sendet das Projekt ein starkes Signal für nachhaltige Stadtentwicklung und innovative Arbeitswelten. Prisma steht für Kreislaufdenken, Nutzerorientierung und eine Architektur, die Verantwortung übernimmt – gegenüber Mensch, Stadt und Umwelt.

sonar-re.com

Anzeige

A modern office interior with desks, computers, and a large potted plant. The office is bright and airy, with large windows in the background. In the foreground, there is a white DAHLE shredder on wheels.

NEU JETZT NOCH LEISER!

Der neue DAHLE ShredMATIC® 150 vernichtet flüsterleise bis zu 150 Blatt.

www.novus-dahle.com

DAHLE®

Dienstwagen zu Hause laden – rechtskonform und smart

Mit der Home Pro MID stellt Ohme ein intelligentes Heimpladegerät für Elektroautos bereit, das speziell auf die Anforderungen von Dienstwagenfahrer:innen abgestimmt ist. Die MID-Zertifizierung nach EU-Richtlinie 2014/32/EU erlaubt eine rechtssichere, exakte Abrechnung des Stromverbrauchs – direkt mit dem Arbeitgeber.

Kombiniert mit der integrierten Smart-Charging-Technologie kommuniziert das Gerät mit dynamischen Stromtarifen und steuert den Ladevorgang automatisch in günstige Zeitfenster. Die Verbrauchswerte lassen sich über das integrierte Display und die Ohme-App dokumentieren und exportieren – wichtig für HR- und Flottenverantwortliche, die Ladeprozesse im Homeoffice sauber bilanzieren müssen.



Rechtssicher laden im Homeoffice: Die Ohme Home Pro MID ermöglicht exakte Verbrauchsmessung und einfache Abrechnung für Dienstwagenfahrer – per App und MID-konform. Foto: Ohme

„Für Fahrer von Firmenwagen ist das ein echter Fortschritt“, erklärt Jan Reimers, Head of Sales DACH bei Ohme. „Die Home Pro MID vereint präzise Abrechnung, einfache Handhabung und volle gesetzliche Konformität.“

Ergänzt wird das Angebot durch mobile und stationäre Ladelösungen wie das Go-Kabel oder die Home Pro 11 kW. Mit Blick auf § 41a EnWG, der ab 2025 flexible Stromtarife vorschreibt, ist die MID-Lösung auch regulatorisch zukunftssicher. Unternehmen schaffen damit nicht nur Transparenz, sondern fördern aktiv eine nachhaltige Ladeinfrastruktur. Für Mitarbeitende bedeutet das mehr Komfort – und weniger Diskussionen bei der Reisekostenabrechnung. ohme-ev.com/de

Innovativer Standort mit Fokus auf neue Arbeitswelten

Mit dem Richtfest des neuen Zeiss Campus in Jena nimmt ein ambitioniertes Großprojekt Form an: Auf rund 80000 Quadratmetern entsteht ein Arbeitsumfeld für rund 2500 Mitarbeitende der Unternehmensbereiche Medizintechnik und Mikrochirurgie. Verantwortlich für Entwurf und Realisierung ist das Architekturbüro Nething aus Neu-Ulm, das mit einem integrativen, zukunftsorientierten Campusansatz überzeugt.

Das Areal am südwestlichen Stadtrand vereint Labor- und Produktionsflächen mit modernen Büros, Gastronomie, Campusplatz und Parkhaus. Herzstück ist das verbindende Erdgeschossband – eine Kommunikations- und Begegnungssache, die räumliche Distanz überbrückt, Wege verkürzt und teamübergreifenden Austausch fördert. Die offenen Grundrisse schaffen Räume für flexible Arbeitsweisen, informelle Meetings und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Neben Funktionalität spielt Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle: Der Neubau setzt auf CO₂-effiziente Bauweise, Gründächer und eine klare Fassadengliederung, die mit der Topografie des Standorts korrespondiert. Die modulare Struktur erlaubt es zudem, zukünftige

Anforderungen im laufenden Betrieb dynamisch abzubilden.

Zeiss investiert mit dem Campus nicht nur in Infrastruktur, sondern auch in Kulturwandel. Der neue Standort soll Identifikation stärken, Talente binden und den Übergang zu modernen Arbeitsformen sichtbar machen. „Für uns war entscheidend, eine Architektur zu

entwickeln, die Wandel ermöglicht, aber gleichzeitig Orientierung bietet“, erklärt das Nething-Team.

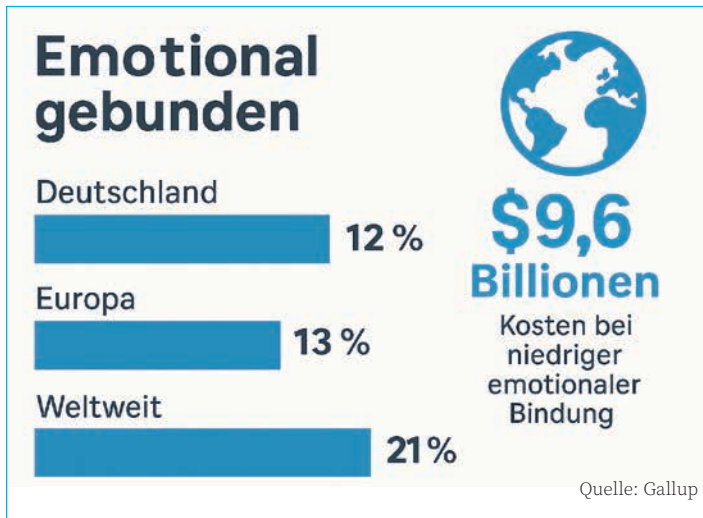
Der Einzug ist für 2026 geplant – und bereits jetzt gilt der Campus als Beispiel für gelungene Verknüpfung von New Work, urbaner Qualität und industrieller Exzellenz nething.com



Foto: Nething

Richtfest für den neuen Zeiss Campus in Jena: Der Entwurf von Nething verbindet moderne Arbeitswelten mit nachhaltiger Architektur.

Beschaffung, E-Commerce, Logistik aus einer Hand



Nur 12 Prozent der Beschäftigten in Deutschland fühlen sich emotional an ihren Arbeitgeber gebunden – ein weltweiter Tiefstwert mit wirtschaftlichen Folgen.

Unternehmen im Alarmmodus

Nur 12 Prozent der Beschäftigten in Deutschland fühlen sich ihrer Arbeit emotional verbunden – ein Wert, der laut aktueller Gallup-Erhebung deutlich unter dem globalen Schnitt (21 Prozent) liegt und sogar noch um drei Prozentpunkte gefallen ist. Der europäische Durchschnitt liegt bei 13 Prozent. Die emotionale Mitarbeiterbindung, definiert als Grad an Enthusiasmus und Engagement gegenüber der eigenen Tätigkeit und dem Arbeitgeber, wird damit zu einem immer kritischeren Indikator für unternehmerischen Erfolg.

Laut Gallup kostet mangelnde emotionale Bindung die globale Wirtschaft jährlich 9,6 Billionen US-Dollar – etwa 9 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts. Besonders alarmierend: Diese Werte sind das Ergebnis eines rollierenden Dreijahresdurchschnitts, was auf einen strukturellen Vertrauens- und Beziehungsmangel in Organisationen hinweist.

Dass es auch anders geht, zeigen sogenannte Best-Practice-Unternehmen. Dort liegt die emotionale Bindung bei Führungskräften bei 76 Prozent, unter den Nicht-Managern immerhin bei 67 Prozent. Erfolgreiche Organisationen investieren konsequent in die Auswahl und Entwicklung von Führungspersonlichkeiten, verankern emotionale Mitarbeiterbindung im gesamten Mitarbeiterlebenszyklus und fördern das individuelle Wohlbefinden aktiv – auch über die rein physische Arbeitsumgebung hinaus.

Die Studienautoren betonen: Wer heute nicht gezielt in Beziehungen, Vertrauen und Identifikation investiert, riskiert langfristig Produktivität, Innovationskraft und Talentbindung. Für HR-Verantwortliche, Workplace Strateg:innen und Architekt:innen moderner Arbeitswelten ist das ein klarer Handlungsauftrag. Emotionale Mitarbeiterbindung darf kein weicher Faktor bleiben – sie ist ein wirtschaftliches Fundament.

[gallup.com](https://www.gallup.com)

Wir bieten Beschaffung, E-Commerce und Logistiklösungen aus einer Hand.
Top Lösungen – schnell, agil, digital, nachhaltig und zukunftsweisend.
Unterm Strich günstiger!

Immer eine passende Lösung.

Gemeinsam vorn.



Design in Bewegung: idd cologne downtown belebt die Stadt

Mit der neuen Fachmesse idd cologne und dem begleitenden Stadtprogramm idd cologne downtown wird Köln im Herbst 2025 zur Bühne für hochwertiges Interior Design. Vom 26. bis 29. Oktober öffnet die Messe erstmals ihre Tore – flankiert von einem City-Event, das bereits über 25 Partner aus Handel und Kreativwirtschaft einbindet. Showrooms, Concept Stores und Pop-up-Locations machen die Kölner Innenstadt zum pulsierenden Zentrum für Design, Begabung und Inspiration.

Die Messe idd cologne fokussiert sich auf hochwertige Einrichtungslösungen in den Bereichen Residential, Hospitality und Objektgeschäft. Unter dem Leitthema „Shaping Homes & Hospitality“ werden neue gestalterische Perspektiven auf Lebens- und Aufenthaltsräume entwickelt – ganzheitlich, zukunftsorientiert und markenübergreifend.

„Mit der idd cologne erhält Köln eine Plattform, die den Premium-Einrichtungsmarkt international sichtbar macht“, betont Maik Fischer, Director der Messe. „idd cologne downtown übersetzt diese Impulse direkt in den urbanen Raum.“

Von Becker Interior bis Designpost, von Bretz Store bis Markanto: Die Bandbreite der teilnehmenden Partner zeigt die Vielfalt der Kölner Interior-Szene. Neben Produkt-



Foto: Koelnmesse

Design trifft Stadt: idd cologne downtown verwandelt Köln in eine Bühne für modernes Interior Design.

präsentationen, Talks und Sonderaktionen sind auch Abendveranstaltungen geplant – vom Networking bis zur Designparty. Einige Häuser starten bereits vor dem offiziellen Messestart mit ihrem Programm.

„idd cologne downtown bringt Interior Design dahin, wo das Leben pulsiert – auf die Straßen, in die Schaufenster und Innenräume der Stadt“, so Dick Spierenburg, Creati-

ve Director der Messe. Der Austausch zwischen Branche, Handel, Kreativen und Publikum wird so nicht nur gefördert, sondern sichtbar zelebriert.

Am letzten Messetag ist die idd cologne auch für Privatbesucher:innen geöffnet. Über das Stadtprogramm können bereits vorab Tickets erworben werden.

idd-cologne.com

Stilvolle Ladepause an der A7

Am Autohof Bispingen entlang der A7 hat Raiffeisen Soltau im Mai 2024 einen neuen 24-Stunden-Loungebereich eröffnet – ausgestattet mit robusten, stilvollen Loungemöbeln von SMV. Die Maßnahme ist Teil eines Transformationsprozesses: Weg vom reinen Tankstellen-Image, hin zu einem modernen Ort der Begegnung und Erholung für Reisende und E-Mobilitätsnutzer.

„Mit den neuen Tesla-Schnellladern war klar, dass wir auch einen angenehmen Aufenthaltsbereich brauchen – rund um die Uhr, auch ohne Personalbesetzung“, erklärt Hartmut Oetjens von Raiffeisen Soltau. Die Möbel wurden vom Büro- und Objekt-einrichter ergo office design aus

Marklohe geplant und in Zusammenarbeit mit SMV so ausgewählt, dass sie sowohl Komfort als auch Sicherheit bieten. Alle Einrichtungsgegenstände sind GS-zertifiziert, bodenverankert und mit hygienischen Kunstlederbezügen versehen.

Sitzgruppen, Stehtische und flexible Module schaffen Aufenthaltsqualität für alle Bedürfnisse – ob allein, als Familie oder Gruppe. „Unsere Lounge ist nicht für den schnellen Durchlauf gedacht, sondern für echte Erholung“, betont Oetjens. Auch mitgebrachte Speisen sind willkommen – ein Angebot, das sich bewusst vom üblichen Raststättenbetrieb abhebt.

smv.de | ergo-office-design.de

Foto: SMV



Wave mit Rücken und Bodenbefestigung, 'base4' Tische und Strew Sitzhocker mit Bodenbefestigung.



Foto: Freenet/Ray-Ban

Ray-Ban Meta verbindet klassisches Brillendesign mit innovativer Technik.

Smart Glasses mit Kamera und Audio

Mit der Ray-Ban Meta Brille hat Freenet eine neue Generation smarter Wearables in den Handel gebracht. Die stylischen Modelle „Wayfarer“ und „Skyler“ verbinden klassisches Design mit digitalen Funktionen: Hochauflösende 12-Megapixel-Kamera, Livestreams, Sprachsteuerung, Open-Ear-Lautsprecher und 32GB Speicher machen sie zum vernetzten Begleiter für Alltag und Arbeit.

Dank direktonalem Klangkonzept und fünf integrierten Mikrofonen eignet sich die Brille für private Telefonate ebenso wie für spontane Content-Produktion. Fotos und Videos lassen sich direkt auf Instagram und Facebook teilen. Die Bedienung erfolgt über Sprachbefehle, Touchpad oder Taste. Bis zu vier Stunden Akkulaufzeit und Wifi-/Bluetooth-Konnektivität runden das Setup ab.

Das Modell ist ab rund 330 Euro verfügbar oder in Kombination mit Mobilfunktarifen sowie im Bundle-Angebote mit Smartphones.
freenet-mobilfunk.de

Friedrich Wilhelm Dauphin erhält Award für sein Lebenswerk

Der Gründer der Dauphin-Holding, Friedrich Wilhelm Dauphin, ist mit dem renommierten HiP Award des Interior Design Magazine für sein Lebenswerk ausgezeichnet worden. Die Ehrung fand am 8. Juni 2025 im Rahmen der US-Messe NeoCon in Chicago statt. Mit dem Preis würdigt die Jury eine außergewöhnliche Unternehmerkarriere, die über Jahrzehnte Maßstäbe in der Büromöbelbranche gesetzt hat.

In der Kategorie „Manufacturer: Lifetime of HiPness“ würdigt der Award die unternehmerische Pionierleistung des heute 86-Jährigen, der 1968 mit nur einem Musterstuhl und einem Koffer in den Vertrieb von Bürostühlen einstieg. Seine Vision: Ergonomie, Design und Innovation zu verbinden – ein Anspruch, den er zur Grundlage des Unternehmenserfolgs machte. Die Jury beschreibt Dauphin als Unternehmer mit „visionärer Führung und nachhaltigem Einfluss auf moderne Arbeitsplätze weltweit“.

Elmar Duffner, CEO der Dauphin-Gruppe, erklärt: „Die Auszeichnung unterstreicht eindrucksvoll, mit wie viel Weitblick und unternehmerischer Leidenschaft Friedrich W. Dauphin das Unternehmen geprägt hat. Es ist mir eine Ehre, diese Vision fortzuführen.“

Auch Dr. Jochen Ihring, Geschäftsführer der Dauphin Human-Design Group, betont die Bedeutung des Preises: „Friedrich Wilhelm Dauphin hat mit seinem Gespür für Menschen, Märkte und Design ein einzigartiges Unternehmen geschaffen.“ Die Preisverleihung unterstreicht den Einfluss des Unternehmens – nicht zuletzt auch in den USA, wo Dauphin seit den 1990er-Jahren mit eigener Produktion in New Jersey vertreten ist.

dauphin-group.com

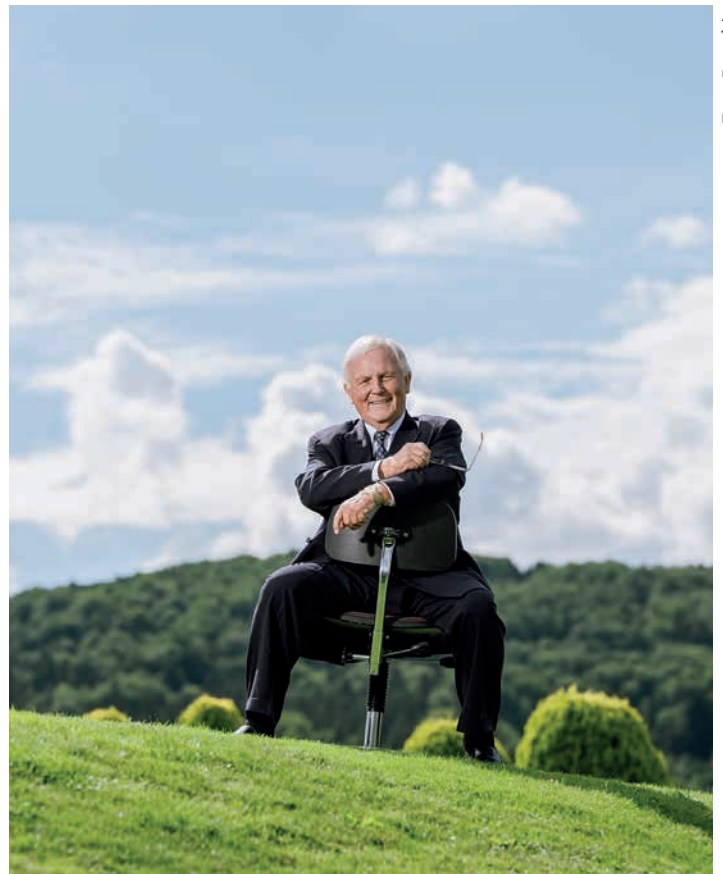


Foto: Dauphin

Friedrich Wilhelm Dauphin wurde auf der NeoCon in Chicago mit dem HiP Award für sein Lebenswerk ausgezeichnet.



Foto: Messe Karlsruhe/Jannik Hammes

New Work Evolution: Neue Formate garantierten Austausch zu Best Practices und neuen Arbeitskonzepten. Die nächste Ausgabe der Fachmesse für moderne Arbeitswelten wird vom 5. bis 7. Mai 2026 in Karlsruhe ausgerichtet.

New Work Evolution – New Work ist kein Nice-to-have mehr

Die dritte Ausgabe der New Work Evolution (NWE) in Karlsruhe Anfang Mai hat deutlich gemacht: New Work ist keine Option mehr – sondern Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit. Mit fast 150 Speakern, praxisnahen Workshop-Formaten und rund 13000 Fachbesuchenden (gemeinsam mit der Parallelmesse Learntec) entwickelte sich die Messe zu einem zentralen Treffpunkt für alle, die moderne Arbeitskultur gestalten – vom Mittelstand bis zur Großorganisation.

„Die NWE ist inzwischen zu einem Anziehungspunkt für New Work-Interessierte aus ganz Deutschland geworden“, sagt Britta Wirtz, Geschäftsführerin der Messe Karlsruhe. Der agile Digitalstandort und die thematische Relevanz ergänzten sich ideal. Formate wie Workshop Area, Podcast Zone oder Community Area boten gezielt Raum für Austausch, Praxisnähe und Perspektivwechsel.

„Firmen können es sich nicht leisten, auf neues Arbeiten zu verzichten“, warnt Miriam Uhl von raumrebell. Junge Generationen erwarten Flexibilität, Vertrauen und eine neue Führungskultur. Andreas

Retsch (futureoffice) ergänzt: „Unternehmen, die sich transformieren, profitieren messbar. Motivation, Struktur, Leistung – alles steigt, wenn die Kultur stimmt.“

Auch auf der Bühne war der Tenor eindeutig: New Work ist kein Wohlfühl-Programm, sondern betriebliche Notwendigkeit. Gründerin Isabel Gebien formulierte in ihrer Keynote zur Bedeutung von Zugehörigkeit: „Ich will nicht nur Geld verdienen. Ich will mitgewirkt und etwas verändert haben.“

Investor Dr. Georg Kofler sprach über modernes Leadership: „Führung beginnt mit Vertrauen. Ich gehe auf meine Mitarbeitenden zu mit der Haltung: Ihr seid meine Partner.“

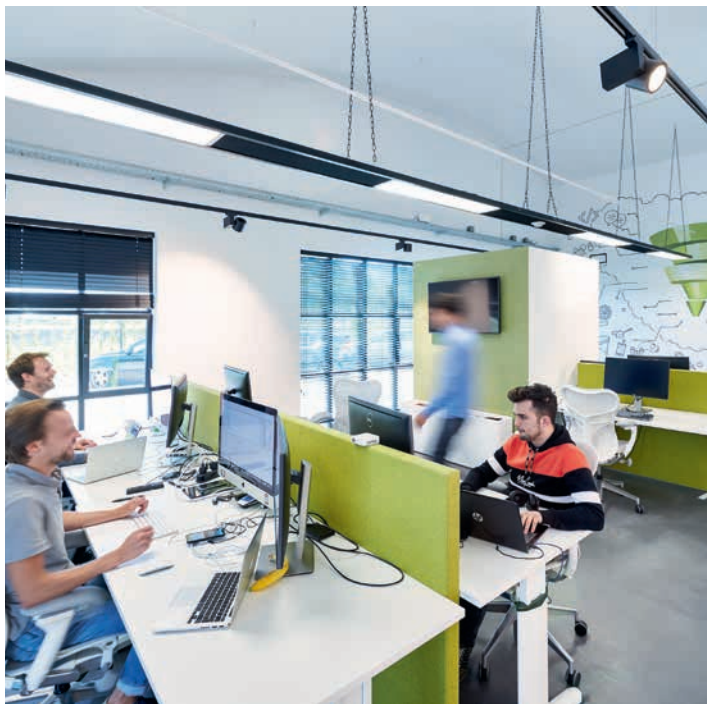
Ein Highlight war der Talk „Familienunternehmen zwischen Tradition und Innovation“ mit dm-CEO Christoph Werner und Isabel Grupp, CEO von Plastro Mayer. Grupp erklärte, warum alte Führungsmodelle ausgedient haben: „Dominanz funktioniert nicht mehr. Junge Menschen erwarten Dialog. Reverse Mentoring bringt Generationen zusammen.“

Christoph Werner betonte, dass Veränderung auch intern passieren müsse. „Als wir unser E-Commerce-Geschäft aufgebaut haben, haben wir das bewusst mit bestehenden Teams in Karlsruhe gemacht. Man muss Mitarbeitenden Zeit geben, um Neues zu lernen – nicht alles auslagern.“

Besonders sichtbar wurde auf der Messe, wie breit die Zielgruppen für New Work inzwischen gefasst sind. Vom HR-Management über Architekturbüros bis hin zu Transformationsverantwortlichen aus Industrie, öffentlichem Sektor und IT waren alle vertreten, die Strukturen gestalten. Die hohe Qualität der Kontakte wurde von zahlreichen Ausstellenden gelobt – darunter Start-ups wie etablierte Marken.

Die Workshop Area bot intensive Sessions zu KI, Mental Health und Organisationsentwicklung. In der Podcast Area waren u. a. Jürgen Schmitt, Jule Jankowski und Markus Väh zu hören. Stefanie Ruf, Product Ownerin der NWE, zieht Bilanz: „Gerade die neuen Formate kamen hervorragend an. Überall war spürbar: New Work ist nicht mehr Theorie – es wird gelebt.“

newworkevolution.de



Eine gute Beleuchtung unterstützt auch die Kommunikation unter Kollegen, die gemeinsam an einem Projekt arbeiten.

Neues Licht für kreative Büros

Moderne Büroflächen sind heute mehr als reine Arbeitsorte – sie sind Treffpunkte für Austausch, Kreativität und Teamarbeit. Dabei spielt Licht eine zentrale Rolle: Es strukturiert Räume, unterstützt unterschiedliche Arbeitsweisen und sorgt für ein angenehmes visuelles Ambiente. Statt starrer Beleuchtungskonzepte treten flexible Lösungen mit dynamischem Licht, das sich je nach Bedarf anpassen lässt. Eine ausgewogene Kombination aus direktem und indirektem Licht schafft Orientierung und Wohlbefinden im Büroalltag.

Tageslicht bleibt dabei unverzichtbar. Eine intelligente Lichtplanung, die natürliches und künstliches Licht kombiniert und mit Lichtmanagementsystemen ergänzt, senkt nicht nur den Energieverbrauch, sondern verbessert auch die Lichtqualität. Bewegungs- und Präsenzmelder erkennen ungenutzte Zonen und dimmen das Licht automatisch. So lassen sich bis zu 85 Prozent Stromkosten sparen – besonders beim Umstieg von konventionellen Leuchtstofflampen auf moderne LED-Systeme.

Auch am Arbeitsplatz selbst gilt: Je komplexer die Aufgabe, desto höher muss die Beleuchtungsstärke sein. Die Norm DIN EN 12464-1 empfiehlt mindestens 500 Lux zum Lesen und Schreiben. Blendungen durch Tageslicht oder Leuchten sollten durch Jalousien und geeignete Leuchtenpositionierung vermieden werden – für gesunde Augen, mehr Produktivität und ergonomisch optimierte Arbeitsbedingungen..

licht.de

Homeoffice: Vertrauen statt Kontrolle

Während viele Finanzhäuser ihre Mitarbeitenden schrittweise zurück in die Büros holen, geht die Commerzbank einen anderen Weg. Ab Oktober 2025 gilt eine neue, unbefristete Betriebsvereinbarung: Die Teams dürfen künftig selbst entscheiden, wie viel Präsenz sie für sinnvoll halten.

„Wir machen das, weil die Erfahrungen ausgesprochen positiv sind“, erklärt Personalvorständin Sabine Mlnarsky. Der neue Rahmen erlaubt auch bis zu 20 Arbeitstage im Jahr aus dem EU-Ausland – ausgenommen Belgien und Portugal.

Fix ist lediglich ein gemeinsamer Team-Tag pro Woche vor Ort. Damit will die Bank ihre „gelbe Kultur“ stärken, aber zugleich ein flexibles, attraktives Arbeitsumfeld bieten. Ziel ist es, besonders junge Talente für den Konzern zu gewinnen.

Betriebsratschef Sascha Uebel lobt das Modell als starkes Signal des Vertrauens: „Unsere Kolleginnen und Kollegen wissen es zu schätzen, ihre Arbeit flexibel gestalten zu können.“

Die Regelung gilt konzernweit – von der Frankfurter Zentrale über die Comdirect bis in die Beratungscenter.

commerzbank.de



Foto: gia/ki

Flexible Arbeitsrealität bei der Commerzbank: Mitarbeitende gestalten ihren Arbeitsalltag selbst – ob im Büro oder remote, wie hier im Homeoffice mit klarer Struktur, moderner Ausstattung und digitaler Verbindung zum Team.

Hormonchaos im Großraumbüro

In „Wechseljahre. Das Upgrade“ erklärt Anke Sinnigen, warum neun Millionen Frauen in Deutschland nicht länger übersehen werden dürfen – weder gesellschaftlich noch beruflich. Ihr Buch ist ein Manifest für Sichtbarkeit, Gesundheit und Wandel in der Arbeitswelt.



Wie spricht man über ein Thema, über das jahrzehntelang geschwiegen wurde? Am besten laut, humorvoll, klug – und mit ganz viel Haltung. So macht es Anke Sinnigen in ihrem Buch *Wechseljahre. Das Upgrade*. Ein Titel, der Haltung zeigt. Kein Drama, kein Defizit, sondern ein Aufbruch. Für sie sind die Wechseljahre „die beste Zeit des Lebens“ – aber nur, wenn Frauen wissen, was in ihrem Körper geschieht und Unternehmen endlich beginnen, Verantwortung zu übernehmen.

„Das negative Image vom Ende der Fruchtbarkeit als Downgrade verbreiten vor allem diejenigen, die mit den Wechseljahren direkt gar nichts zu tun haben“, schreibt Sinnigen. Männer, Medien – und leider auch viele Unternehmen. Neun Millionen Frauen sind in Deutschland aktuell im Wechsel. Die meisten mitten im Berufsleben. Und trotzdem ist das Thema in der Arbeitswelt nahezu unsichtbar. Ein Umstand, den Sinnigen mit Fakten, Erfahrungsberichten und Enttabuisierung frontal angreift.

„Wechseljahre sind keine Lebensphase, die nach ein paar Wochen vorbei ist“, erklärt sie. Vielmehr kann der hormonelle Umbruch viele Jahre dauern und mit tiefgreifenden körperlichen, emotionalen und sozialen Veränderungen verbunden sein. Und genau hier liegt das Problem: Die meisten Arbeitgeber sind darauf nicht vorbereitet. Schlafstörungen, Hitzewallungen, depressive Verstimmungen, Gelenksmerzen, Brain Fog – mehr als 30 Symptome lassen sich auf die hormonellen Veränderungen in der Lebensmitte zurückführen. Und sie machen nicht Halt vor Büroalltag, Präsentationen oder Führungsaufgaben.

Wenn Hormonspiegel Arbeitsleistung beeinflussen

Eine gut ausgebildete, leistungsbe-reite Mitarbeiterin, Anfang 50, leitet ein Team von zehn Personen. Seit Monaten fühlt sie sich erschöpft, schläft schlecht, kann sich kaum konzentrieren. Sie beginnt, an sich zu zweifeln. Ihre Ärztin tut die Beschwerden ab, die Personalabteilung ist überfordert – von Verständnis keine Spur. Die Folge: innere Kündigung oder tatsächlicher Ausstieg. Was bleibt, ist ein Verlust an Know-how, Erfahrung und Teamdynamik.

„Die körperliche und geistige Erschöpfung zählt zu den häufigsten Symptomen, die am Arbeitsplatz zu Beeinträchtigungen führen“, sagt Sinnigen. Da es Hormonrezeptoren im ganzen Körper gibt, beeinflussen die hormonellen Veränderungen nicht nur den Körper, sondern auch die Stimmung und das Gedächtnis. „Viele Frauen glauben, sie seien nicht mehr belastbar – dabei fehlt ihnen vor allem die Unterstützung und ein offener Umgang mit den Herausforderungen am Arbeitsplatz.“ Statt auf Aufklärung zu setzen, höre man dann: „Da musst du durch.“ Eine Reaktion, die symptomatisch ist für den Umgang mit weiblicher Gesundheit am Arbeitsplatz.

Wie Unternehmen jetzt reagieren müssen

„Wir brauchen im beruflichen Kontext dringend einen offeneren Umgang mit dieser Lebensphase – und der beginnt mit Wissen“, betont Sinnigen. Und hier setzt sie konkret an. Mit ihrer Plattform *wexseljahre* bietet sie nicht nur fundierte Informationen, sondern auch praktische Formate: Webinare für Unternehmen, Beratung für HR-Abteilungen, Vorträge auf Führungskräfteebene und ein Mentoring für Frauen in der Lebensmitte.

.....

Von wegen „Da musst du jetzt durch“: Die Wechseljahre sind mehr als Hitzewallungen! Die Menopause- Expertin und Gründerin der Wissensplattform wexxeljahre, Anke Sinnigen zeigt, wie Frauen den Umbruch zu einem Upgrade für die zweite Lebenshälfte machen können.

Die Ziele: Offenheit schaffen, Symptome frühzeitig erkennen und individuelle Lösungen ermöglichen. Das reicht von flexibleren Arbeitszeiten über Rückzugsräume bis hin zur Einbindung von Betriebsärzt:innen in die hormonelle Aufklärung. „Was wir nicht brauchen, sind Ausreden oder Pseudo-Rücksichtnahme – sondern echtes Interesse daran, wie wir Leistung und Lebensphase miteinander in Einklang bringen.“

Die Hälfte der Gesellschaft – und doch ein Randthema?

Dass Frauen über Jahrzehnte nicht nur in der Forschung, sondern auch in der betrieblichen Gesundheitsvorsorge unterrepräsentiert sind, ist kein Zufall. „Medizin ist männlich“, zitiert Sinnigen eine von vielen Stimmen in ihrem Buch. Und tatsächlich: Noch immer beruhen viele medizinische Studien auf männlichen Probanden. Die Wechseljahre? Sogar im gynäkologischen Facharztstudium nur ein Randthema.

Und genau deshalb ist das Buch ein Plädoyer für Selbstermächtigung. Für Frauen, die sich nicht länger abspeisen lassen. Aber auch für Organisationen, die verstanden haben, dass New Work mehr ist als Remote Work – nämlich ein neues Verständnis für Lebensrealitäten. „Wir können das Thema nicht auslagern oder privatisieren“, so Sinnigen. „Denn die Wechseljahre machen nicht vor der Bürotür halt.“ ►

*Wechseljahre. Das Upgrade.
Aufgeklärt und selbstbestimmt durch das
Hormonchaos von Anke Sinnigen*

1. Auflage BusinessVillage 2024, 256 Seiten
ISBN 978-3-451-60800-1, 22 Euro, eBook 16,99 Euro

*Anke Sinnigen hat viele Jahre in
Leitungspositionen der Wissenschafts-,
Patienten- und Unternehmenskom-
munikation gearbeitet. Um die
Wechseljahre zu enttabuisieren,
hat sie 2021 die Wissensplatt-
form wexxeljahre gelauncht, ein
dazugehöriges Mentoring-Pro-
gramm und weitere neue digitale
Services aufgebaut.*



WORK SHIFT



Pionierin für Frauengesundheit in der Lebensmitte

Anke Sinnigen (55) hat mit wexxeljahre ein Startup geschaffen, das nicht weniger als eine gesellschaftliche und medizinische Lücke schließen will: die gesundheitliche Aufklärung und Begleitung von Frauen ab 40. Mit digitalen Angeboten, die fundiert, verständlich und praxisnah sind, will sie Frauen empowern, ihre hormonelle und körperliche Transformation selbstbestimmt zu gestalten. Die Kommunikationsexpertin und Ex-Pharmamanagerin spricht dabei nicht nur über Hitzewallungen, Schlafstörungen oder Libidoverlust – sie spricht über Systemversagen.

Denn: Die Wechseljahre betreffen neun Millionen Frauen in Deutschland – und doch gibt es kaum strukturierte medizinische Versorgung. Sinnigen will das ändern. Mit der Kampagne #wirsindneunmillionen fordert sie politische und wirtschaftliche Konsequenzen – nicht als Lifestyledebatte, sondern als Gesundheitsgerechtigkeit.

wexxeljahre bietet u.a. Mentoring-Programme mit Ärztinnen, Sprechstunden mit Gynäkologinnen, eine Arztsuche speziell für die Menopause sowie Aufklärungskonzepte für Unternehmen. Sinnigen denkt dabei die Gesundheitsversorgung neu: digital, niedrigschwellig, evidenzbasiert.

wexxeljahre.de

Ein Gespräch mit Anke Sinnigen: „Was die Arbeitswelt jetzt verstehen muss“

Frau Sinnigen, was raten Sie Unternehmen, die das Thema Wechseljahre angehen möchten – ohne gleich überfordert zu sein?

Zunächst: Offenheit. Vielen Unternehmen fehlen Erfahrungswerte. Das ist normal – aber was es braucht, ist vor allem die Bereitschaft, zuzuhören und mit den Mitarbeiterinnen ins Gespräch zu kommen. Die Maßnahmen, um die es geht sind keine Rocket Science: wir sprechen über offene Kommunikation und kleine Anpassungen im Arbeitsalltag. Arbeitgeber können sich fragen, wie viele Mitarbeiterinnen 40+ haben wir, was bieten wir bereits an Unterstützung bzw. wo gibt es mögliche Anknüpfungspunkte? Viele Mitarbeiterinnen wünschen sich Informationsangebote und Schulungen für Führungskräfte. Am wichtigsten ist das Signal, dass das Thema Wechseljahre ernst genommen wird.

Wie reagieren Mitarbeitende auf Ihre Angebote wie Webinare oder Mentoring-Programme?

Sehr positiv. Frauen schätzen das Engagement ihres Arbeitgebers sehr, da es viele unzureichende und auch falsche Informationen über die Wechseljahre gibt und der Arbeitgeber sich für eine bessere Aufklärung einsetzt. Ein Awarenessvortrag oder Workshop ist zudem oft der erste Anstoß, dass Mitarbeiterinnen sich mit anderen Kolleginnen austauschen oder anfangen, eigene Informationsangebote im Unternehmen aufzubauen – weil allen klar wird, wie wichtig es ist, dass offen über die Wechseljahre am Arbeitsplatz gesprochen wird. Jede vierte Frau reduziert ihre Stundenzahl und eine von 10 Frauen verlässt den Arbeitsmarkt ganz – aufgrund der gesundheitlichen Herausforderungen. Welches Unternehmen kann es sich heute noch leisten auf diese qualifizierten Mitarbeiterinnen mit viel Erfahrung zu verzichten?

Welche strukturellen Maßnahmen würden Sie sich von Unternehmen wünschen, um Frauen in den Wechseljahren zu unterstützen?

Drei Dinge: An erster Stelle steht die Aufklärung – Mitarbeiterinnen als auch Führungskräfte sollten wissen, welche Beschwerden in den Wechseljahren auftreten und welchen Einfluss diese auf den Arbeitssituation haben können. Der zweite Punkt sind flexible Arbeitszeiten und Homeoffice-Möglichkeiten, wenn der Arbeitsplatz dies ermöglicht. Schlafstörungen, Brain fog oder Hitzewallungen lassen sich nicht timen. Drittens sollten Arbeitgeber prüfen, mit welchen Maßnahmen sie konkret vor Ort unterstützen können. Das kann ein Ruheraum sein, das Bereitstellen von Hygieneartikeln bis hin zu einer medizinischen Beratung im Unternehmen. Wichtig: alle diese Maßnahmen müssen eingebettet sein in eine offene Kommunikation und eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre sowie dem ehrlichen Wunsch, diese Mitarbeiterinnen im Unternehmen zu halten.

.....

Vielen Unternehmen fehlen Erfahrungswerte. Das ist normal – aber was es braucht, ist vor allem die Bereitschaft, zuzuhören und mit den Mitarbeiterinnen ins Gespräch zu kommen.

Ausgezeichnet für die besten Farblaser- und Monolaserdrucker

Die besten Drucker des Jahres 2024/25 in den
Kategorien Farblaserdrucker und schwarz-weiß
Laserdrucker kommen von Brother.

brother
at your side



**S/W-LASERDRUCKER-AIO
DES JAHRES**
Leserwahl 2024/2025

DRUCKERCHANNEL

Brother MFC-L2960DW



**FARB-LASERDRUCKER
DES JAHRES**
Leserwahl 2024/2025

DRUCKERCHANNEL

Brother HL-L8240CDW (LED)



**S/W-LASERDRUCKER
DES JAHRES**
Leserwahl 2024/2025

DRUCKERCHANNEL

Brother HL-L2865DW



**FARB-LASERDRUCKER-AIO
DES JAHRES**
Leserwahl 2024/2025

DRUCKERCHANNEL

Brother MFC-L8390CDW (LED)



Foto: Archiv / Dauphin Group

Stabilität ist das neue Wachstum

Was macht gute Führung aus, wenn alles im Umbruch ist? Der neue Deloitte-Report zeigt: In einer KI-getriebenen Welt braucht es mehr als Tools – es braucht Entscheidungen mit Haltung, ein neues Verständnis von Performance und Raum für menschliche Entwicklung.

Der Deloitte-Report Global Human Capital Trends 2025 trifft einen Nerv. Viele Unternehmen stecken fest – im Zögern, im Reagieren, im Abwarten. Doch genau das ist das Problem: Die Welt dreht sich weiter. Wer keine Richtung vorgibt, wird überholt.

Was tun, wenn Nichtstun riskant wird?

Die zentrale Erkenntnis: Es geht nicht mehr um „entweder oder“. Es geht um „sowohl als auch“. Wirtschaftliche Ziele lassen sich nicht mehr von menschlichen Bedürfnissen trennen. Organisationen, die sich dieser Spannung stellen, könnten genau daraus ihre Stärke ziehen.

Führung im Spannungsfeld

Führung heißt heute nicht mehr, alles im Griff zu haben. Es heißt, Widersprüche auszuhalten – und trotzdem zu entscheiden. Laut Deloitte fühlen sich vier von zehn Führungskräften regelmäßig erschöpft. Kein Wunder: Zwischen KI-Transformation, Renditedruck und Kulturarbeit scheint es keine klaren Pfade mehr zu geben.

Und doch ist genau das die Aufgabe: Entscheidungen treffen – nicht trotz, sondern gerade wegen der Unsicherheit. Oder, wie Niki Rose von Telstra es formuliert: „Die Spannung auszuhalten bedeutet, den Mut zu haben, Entscheidungen zu treffen, ohne deren Ausgang mit Sicherheit zu kennen.“

Neue Messlatte für Erfolg

Die eigentliche Revolution liegt nicht in der Technik, sondern in der Perspektive. Deloitte schlägt eine neue Definition von Leistung vor: Human Performance – das Zusammenspiel von wirtschaftlichem Erfolg und menschlicher Entwicklung.

Denn Produktivität allein reicht nicht mehr aus. Was zählt, ist Wirkung. Wertschöpfung entsteht dort, wo Menschen wachsen, Verantwortung übernehmen und sich mit Sinn verbinden. Und doch: Nur 6 Prozent der befragten Unternehmen geben an, bei diesem kulturellen Wandel ernsthafte Fortschritte gemacht zu haben.

„Stagility“ – ist das neue Führungsprinzip

Ein zentrales Konzept der Studie ist „Stagility“ – die Balance aus Stabilität für Mitarbeitende und Agilität für Organisationen. Die Realität: 75 Prozent der Beschäftigten wünschen sich mehr Verlässlichkeit, während 85 Prozent der Führungskräfte neue flexible Modelle fordern.

.....

„Wer heute führt, muss nicht alles wissen, aber bereit sein, Entscheidungen zu treffen. Auch ohne Garantie auf Erfolg.“

Statt „entweder oder“ braucht es also neue Ankerpunkte, die Stabilität nicht durch Hierarchie schaffen, sondern durch Vertrauen, Entwicklungsperspektiven und klare Rollenbilder.

Wenn Arbeit sich selbst im Weg steht

Laut Deloitte verschwenden Mitarbeitende durchschnittlich 41 Prozent ihrer Zeit mit Aufgaben, die keinen echten Wert schaffen. Meetings, Tool-Wirrwarr, Abstimmungsschleifen – all das kostet Fokus, Energie und Innovationskraft.

Die Frage ist also nicht: Wie machen wir Menschen effizienter? Sondern: Wie befreien wir sie von dem, was sie daran hindert, wirksam zu sein?

Slack ist kein Luxus – es ist der Hebel

„Slack“ – also bewusste Leerräume im Arbeitsalltag – gelten oft als ineffizient. Doch sie sind essenziell. Sie schaffen Raum für Kreativität, strategisches Denken und persönliche Entwicklung. Unternehmen, die das erkannt haben, gestalten ihre Arbeitszeit anders:

- Google führte das bekannte 80/20-Prinzip ein: Mitarbeitende konnten 20 Prozent ihrer Arbeitszeit für eigene Ideen nutzen. Daraus entstanden Produkte wie Gmail, AdSense und Google News.
- 3M erlaubt Mitarbeitenden, bis zu 15 Prozent ihrer Arbeitszeit auf selbstgewählte Innovationsprojekte zu verwenden – ein Konzept, das seit Jahrzehnten Bestand hat.
- DPG Media plant nur 80 Prozent der Arbeitszeit fest ein. Die übrigen 20 Prozent sind als Puffer gedacht – um Unerwartetes aufzufangen, statt Überstunden zu produzieren.

Diese Beispiele zeigen: Wer Slack als strategische Ressource versteht, fördert Innovation, reduziert Stress und stärkt die Resilienz der Organisation.

Was Unternehmen konkret tun

Die Integration von KI ist kein Selbstzweck – sie verändert Prozesse, Rollenbilder und Erwartungen. Einige Unternehmen nutzen die Technologie, um neue Formen der Zusammenarbeit zu gestalten:

- Shell setzt KI-gestützte Drohnen und Roboter für Inspektionen in gefährlichen Industrieumgebungen ein. Techniker:innen gewinnen dadurch Zeit für strategischere Aufgaben.
- Mercedes-Benz entwickelte eine generative KI-Plattform, mit der Mitarbeitende weltweit Produktionsdaten auswerten können – ganz ohne Programmierkenntnisse. Entscheidungen werden schneller, präziser und inklusiver.
- IHG Hotels & Resorts bindet flexible Crowdworker in die Abläufe ein – z. B. Eltern, Studierende oder Mitarbeitende aus anderen Branchen. Gleichzeitig werden Führungskräfte geschult, um auch diese Arbeitsformen professionell zu begleiten.



.....
**„Technologie ersetzt
nicht den Menschen -
sie verändert, wie wir
zusammen arbeiten.“**

Die Botschaft: Technologie ersetzt nicht den Menschen – sie verändert, wie wir zusammenarbeiten.

Von festen Rollen zu flexiblen Ökosystemen

Strukturen aufbrechen, Zusammenarbeit neu denken: Unternehmen wie Haier zeigen, wie radikal das gehen kann. Statt fester Abteilungen gibt es dort über 4000 Mikro-Organisationen mit je 10 bis 15 Mitarbeitenden, die eigenverantwortlich an Geschäftszielen arbeiten. Führung? Nur dort, wo sie gebraucht wird. Entscheidungen? Dezentral, am Ort der Wirkung.

Auch öffentliche Institutionen experimentieren: Das Public Private Talent Exchange in den USA ermöglicht es, Fachkräfte projektbasiert zwischen Ministerien und Unternehmen auszutauschen – Wissen fließt, Silos verschwinden.

Was das für junge Talente bedeutet

Der Wandel trifft auch Berufseinsteiger:innen. Viele klassische Einstiegsrollen fallen weg, weil KI Routineaufgaben übernimmt. Doch Lernen durch Tun bleibt essenziell – nur eben anders.

Unternehmen wie Standard Chartered reagieren mit „Skill-Pässen“, die zeigen, was Mitarbeitende wirklich können – nicht

nur, was im Lebenslauf steht. Molson Coors geht noch weiter und verzichtet ganz auf Lebensläufe: Motivation, Verhalten und Potenzial zählen mehr als Abschlüsse.

Haltung entscheidet

Der Deloitte-Report ist kein Technikpapier – er ist ein Weckruf. Wer heute führt, muss nicht alles wissen, aber bereit sein, Entscheidungen zu treffen. Auch ohne Garantie auf Erfolg.

Denn Leadership bedeutet in Zukunft nicht Kontrolle – sondern Klarheit. Nicht Perfektion – sondern Orientierung. Und nicht Entweder-Oder – sondern Mut zum Sowohl-als-auch. Die Studie zeigt zudem, dass Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden an den finanziellen Vorteilen der KI teilhaben lassen – etwa durch Bonuszahlungen oder Gehaltsanpassungen – fast sechsmal häufiger auch echten finanziellen Erfolg damit haben. „Die Herausforderung besteht nicht nur darin, KI einzuführen, sondern sie so einzusetzen, dass Arbeit für Talente und Führungskräfte besser gestaltet wird“, sagt Sebastian Pfeifle, Human Capital Lead im Consulting bei Deloitte Deutschland.

Quelle: Deloitte Report



Vodafone Business News

All-in-One-Kommunikation mit RingCentral

Die flexible Plattform für die moderne Arbeitswelt

Die Business-Welt wird immer digitaler. Neue Arbeitszeitmodelle, Homeoffice und Einsätze bei Kund:innen vor Ort – all das erfordert eine Lösung für ganzheitliche Kommunikation. Gut, dass unsere Cloud-basierte Plattform RingCentral Ihnen Telefonie, Messaging und Video in einem System bietet.

Die Cloud-Lösung für Ihre Kommunikation

Sie können Rufnummern, Hardware und Tools wie Microsoft Teams ganz einfach integrieren. Denn RingCentral bringt alles sicher zusammen. So sind Sie überall und jederzeit erreichbar. Egal, wo Sie arbeiten. Immer DSGVO-konform. Und unabhängig von Ihrem Internet- oder Mobilfunk-Anbieter.

Das Diagramm zeigt die vielen Pluspunkte auf einen Blick.



Profitieren Sie von exklusiven Vorteilen

- Sondertarife für Mitglieder von Genossenschaften, Verbänden und Verbundgruppen
- Zusätzliche Preisvorteile, wenn Sie Festnetz und Mobilfunk zusammen buchen
- 24/7-Premium-Business-Service und Rundum-Support bei der Einrichtung der Plattform

Sie haben Fragen?

Informieren Sie sich über die Vorteilsbedingungen im Rahmenvertrag 303140. Wir beraten Sie gern. Melden Sie sich einfach bei Ihrer Vodafone-Ansprechperson. Oder schicken Sie eine E-Mail an Andreas Vorbau:

andreas.vorbau@vodafone.com

Oder rufen Sie ihn an:

0172 300 02 99



Together we can
vodafone
business

Bundesverband New Work

Gemeinsam für neues Arbeiten

Der Bundesverband New Work vernetzt Menschen, Unternehmen und Organisationen, die den Wandel der Arbeitswelt aktiv mitgestalten wollen. Mit interaktiven Formaten und einem klaren Fokus auf gesellschaftliche Verantwortung bietet der Verband eine unabhängige Plattform für Austausch, Innovation und Wirkung. Ein Porträt über ein Netzwerk, das New Work nicht nur diskutiert – sondern lebt.



Der Vorstand und die Initiator:innen des Bundesverbands New Work e.V.: Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, menschenzentrierte Arbeitsmodelle in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu verankern. Mit Formaten wie dem Big & Growing Festival und einem wachsenden Netzwerk treiben sie die Transformation der Arbeitswelt aktiv voran.

Es ist ein lauer Sommerabend im Juni. Während andere Netflix schauen oder ein Gläschen Wein auf dem Balkon genießen, wählen sich die Mitglieder vom Bundesverband New Work in ein digitales Treffen ein. Auf der Agenda: Der Wirkungskreis Events plant einen Feierabend-Hackathon zum Thema „Office Reloaded: Büroalltag neu gedacht.“ Von Location, über Speaker bis zum Safe the Date ... – alle sind bei der Sache. Ehrenamtlich, nach Feierabend, mit Herzblut. Manche mit Hoodie, andere im Hemd. Alle mit dem gleichen Gedanken: „Arbeit muss anders gehen.“ Sie kommen aus Unternehmen, Start-ups, sind selbst Gründer:innen. Ihre Terminkalender sind voll und doch: In ihrer Freizeit beschäftigen sie sich mit Arbeit – nicht, weil sie müssen, sondern weil sie wollen. Nicht über New Work reden, sondern New Work sein. Gelebte Veränderung statt wohlfeiler Buzzwords.

„Für uns ist New Work kein Trend. Es ist der Schlüssel, um die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen“, sagt Unternehmerin Barbara Blenski, die die Präsidentschaft Anfang des Jahres von Dr. Tina Ruseva übernommen hat. „New Work steht für Themen wie Agilität, Innovationskraft, moderne Führung und nachhaltige Unternehmenskultur. Und das sind doch genau die Fähigkeiten, die Unternehmen heute dringend brauchen.“

Aber braucht es dafür einen Bundesverband? Davon sind die Gründungsmitglieder überzeugt. Sie sind seit Jahren in der New-Work-Szene aktiv und stellten fest: Der Begriff wird entweder als Buzzword missbraucht, nur mit Gleichgesinnten weitergesponnen oder in Unternehmen belächelt. Für sie stand fest: New Work darf kein Wohlfühlprogramm für Konferenzen bleiben. Es muss dorthin, wo Entscheidungen getroffen und Arbeitsrealitäten gestaltet werden. Dafür braucht es eine unabhängige Stimme, die beide Seiten kennt – die der Gestalter:innen ebenso wie die der Unternehmen, die bereit sind, sich auf den Wandel einzulassen.

Aus diesem Anspruch heraus wurde 2023 der Bundesverband New Work gegründet – als interdisziplinäres Netzwerk, das Unternehmen, Organisationen, Selbstständige und Privatpersonen zusammenbringt.

Die Themen? Breiter als oft angenommen: Von Agilität und Resilienz über flexible Arbeitsmodelle und moderne Führung bis

hin zu Innovation und einer Kultur der Nachhaltigkeit. Für die Mitglieder keine leeren Schlagworte, sondern gelebte Praxis. Praxis, von der sich lernen lässt. Und genau hier setzt der Verband an: Er bietet Plattformen für Austausch, zeigt Best Practices und gibt Impulse, wie Unternehmen auch unter Druck mutig vorangehen können.

Konkrete Formate sind etwa Bar Camps, Live-Events, regionale Netzwerktreffen wie die New Work Night, virtuelle Community Events für Mitglieder oder öffentlichkeitswirksame Initiativen rund um Arbeitskultur und Wirtschaftsethik. Die Verbandsmitglieder halten Keynotes zu Themen wie Arbeitskultur und Wirtschaftsethik. In mehreren Wirkungskreisen tauschen sich aktive Mitglieder über Bedarfe und Ideen aus, entwickeln Ansätze und Empfehlungen und kommen so ins Handeln.

Das Big & Growing Festival ist nicht nur das sichtbare Aushängeschild des Bundesverbands an mehreren Standorten in Deutschland – es ist zugleich kreativer Think Tank und soziales Experiment. Mehr als 2000 Menschen gehören inzwischen zu



Im Dialog statt auf dem Podium: Bei Veranstaltungen des Bundesverbands New Work e.V. steht der Austausch auf Augenhöhe im Mittelpunkt. Teilnehmende aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft diskutieren gemeinsam, wie neue Arbeitsmodelle konkret gelebt und weiterentwickelt werden können.



dieser Community von New-Work-Enthusiast:innen. Das Festival versteht sich als Zukunftslabor für Arbeit, das bewusst auf Dezentralität, Vielfalt und Beteiligung setzt – statt auf Hochglanz und klassische Keynotes. Hier entstehen viele der Ansätze und Tools, die der Bundesverband später in die Breite trägt – hinein in die Unternehmen.

Für 2025 hat sich der Verband ein Leitthema gesetzt: „New Work: Die Antwort auf die Krise.“ Es ist eine bewusste Positionierung – gegen Resignation, für Transformation. Mit den wachsenden Herausforderungen wie Fachkräftemangel oder Klimakrise steigen auch die Anforderungen an Führung, Zusammenarbeit und Unternehmenskultur. Der Bundesverband möchte hier Orientierung geben, Lösungen teilen und eine Haltung vermitteln: weg vom Reagieren, hin zum Gestalten.

Mitglied im Bundesverband New Work kann jede:r werden – als Einzelperson oder Organisation. Wer aktiv mitgestalten will, kann zum Beispiel einem Wirkungskreis beitreten, Events mit auf die Beine stellen oder die Verbandskommunikation unterstützen. Es gibt sowohl für Unternehmen als auch für Privatpersonen die Möglichkeit einer Fördermitgliedschaft. Der Beitrag ist bewusst niedrigschwellig gehalten. Die Struktur: schlank, agil und ohne kommerzielles Interesse. Die Finanzierung erfolgt über Beiträge, Partnerschaften und ehrenamtliches Engagement.

Auch die politische Dimension soll wachsen. Mit klaren Positionen, offenen Dialogformaten und dem festen Bekenntnis zu Demokratie und Teilhabe bringt sich der Verband ein. „Wir stehen für eine Arbeitskultur, die nicht nur wirtschaftlich funktioniert, sondern auch sozial gerecht und ökologisch verantwortungsvoll ist“, sagt die Präsidentin Barbara Blenski.

Das Ziel? Kein Masterplan, sondern ein Möglichkeitsraum. Ein Netzwerk, das nicht vorgibt, wie New Work auszusehen hat – sondern Bedingungen schafft, damit Vielfalt entstehen kann. Der Bundesverband New Work ist kein Club der Eingeweihten. Sondern ein Ort, an dem Wandel zur Gemeinschaftsaufgabe wird.

Wissenswertes auf einen Blick.



Der 2023 gegründete Verband mit Sitz in Berlin ist ein bundesweites Netzwerk zur Gestaltung der Arbeitswelt von morgen. Er bietet die Plattform für Wissenstransfer, Veranstaltungen und politischen Diskurs. Präsidentin ist Barbara Blenski. Zum vertretungsberechtigten Vorstand gehören Esther Kathmann und Evelyn Kühn, unterstützt durch den erweiterten Vorstand. Mitgliedschaften sind als aktive oder fördernde Beteiligung von Unternehmen und Einzelpersonen möglich.

bundesverbandnewwork.de



CoMeet Outdoor ist ein wetterfester Stuhl mit korrosionsbeständigem Kufengestell und UV-beständigen Kunststoffteilen. Die flexible Schale unterstützt aktives Sitzen mit sanftem Flex beim Vor- und Zurücklehnen.

Fotos: Klöber

Formvollendet im Freien

CoMeet Outdoor vereint Design, Funktionalität und Widerstandsfähigkeit für den Einsatz unter freiem Himmel. Der Stuhl schlägt eine elegante Brücke zwischen Wohnlichkeit und Arbeitswelt – wetterfest, flexibel und ästhetisch anspruchsvoll. Die Gestaltung folgt dem Prinzip: Draußen ist das neue Drinnen.

Kann ein Stuhl die Grenzen zwischen drinnen und draußen aufheben? CoMeet Outdoor tritt an, genau das zu tun. Der von Klöber entwickelte Outdoor-Stuhl wurde für anspruchsvolle Arbeits- und Begegnungsorte unter freiem Himmel konzipiert – Terrassen, Balkone, Innenhöfe oder mobile Workshop-Flächen. Seine Konstruktion trotzt Wind, Wetter und UV-Strahlung, ohne dass die gestalterische Linie darunter leidet. Das Modell knüpft an den wohnlichen Charakter der CoMeet-Serie an und überträgt ihn ins Freie – funktional durchdacht, formal reduziert, aber atmosphärisch warm.

„CoMeet Outdoor ist unsere Antwort auf die wachsende Sehnsucht nach Frei-

heit und dem Wunsch zu mehr Flexibilität in der Gestaltung von Außenbereichen – sei es zum Arbeiten oder zum Entspannen“, erklärt Dirk Hindenberg, Marketingleiter der Klöber GmbH. Tatsächlich bringt das Modell eine bemerkenswerte Leichtigkeit mit: nicht nur physisch, sondern auch in seiner Nutzung. Die klare Silhouette, das filigrane Kufengestell und die optionalen Farbtöne Maple Red und Classic Black setzen subtile Akzente – urban, naturnah, professionell.

Die technischen Eigenschaften zeigen, dass hier kein Kompromiss eingegangen wurde. Gestell und Kunststoffteile sind speziell behandelt: korrosions- und UV-beständig, geprüft nach den Normen DIN EN ISO 9227 und DIN EN 581-2. Damit erfüllt CoMeet Out-



door alle Anforderungen an dauerhaft belastbare Outdoor-Sitzmöbel – ohne dabei die sinnliche Qualität eines Designobjekts zu verlieren.

Designchef Jörg Bernauer bringt es auf den Punkt: „Zuhause oder bei der Arbeit – es geht darum, dass sich Menschen wohlfühlen. Wohnlichkeit ist ein Garant für Wohlbefinden – und dafür steht auch CoMeet.“ Der Stuhl soll nicht nur funktionieren, sondern einladen, inspirieren und in Arbeitswelten integriert werden, die sich immer stärker an Wohnumgebungen annähern. Das Zusammenspiel aus feinem Flex in der Schale, angenehmem Schwingverhalten und ergonomischem Sitzkomfort fördert eine natürliche, entspannte Haltung – sei es beim Kaffee oder im kreativen Dialog.

Die Idee hinter dem Namen – Coffee + Meeting = CoMeet – bleibt auch in der Outdoor-Version Programm. Es geht um informelle Begegnung, spontane Gespräche und flexible Nutzung – jenseits klassischer Raumgrenzen. Dass der Stuhl zuletzt mit dem iF Design Award 2024 ausgezeichnet wurde, überrascht kaum. Denn CoMeet Outdoor ist nicht nur funktional – er ist ein Bekenntnis zu einem neuen Umgang mit Raum, Arbeit und Aufenthaltsqualität im Freien.

kloeber.com



Mit **New Work Styles** sprechen Sie gezielt Entscheider:innen an, die sich für innovative Arbeitswelten begeistern. Präsentieren Sie Ihre Marke in einem hochwertigen Umfeld, das für Qualität, Expertise und Inspiration steht. Unsere Leser:innen sind Multiplikatoren in Unternehmen – und Ihre potenziellen Kunden.

In jeder Ausgabe erwarten Sie spannende Artikel zu den Themen:

- **Agiles Arbeiten:** flexiblere, produktivere Teams gestalten
- **Digitale Transformation:** Tools, Trends und Technologien im Einsatz
- **Führung im Wandel:** neue Leadership-Konzepte verstehen und anwenden
- **Work-Life-Balance:** gesunde Leistung und Lebensqualität vereinen

Mediadaten und individuelle Angebote? Positionieren Sie Ihre Marke genau dort, wo Innovation und Entscheidungskraft aufeinandertreffen – mit Print- oder crossmedialen Formaten.

New Work Styles - Ihre Bühne für die Arbeitswelt von morgen

Zarbock Media GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6
60386 Frankfurt/Main
werben@newworkstyles.de
Telefon 069/42 09 03-72

**Nächster
Erscheinungstermin:
Oktober 2025**



Mit der neuen Bürostuhlserie Capella X eröffnet Kinnarps neue Spielräume für ergonomisches Sitzen und gestalterische Integration. Die Lösung bleibt visuell zurückhaltend – funktional jedoch klar ausdifferenziert.

Sitzen bleibt nicht still

Feinmechanik für den Körper

Wenn Jenny Hörberg über ergonomisches Design spricht, tut sie das ohne Pathos. „Niemand will den ganzen Tag auf einem Sitzball arbeiten oder ständig im Stehen tippen“, sagt die Director Global Range and Design bei Kinnarps. „Aber wir müssen Produkte gestalten, die den Körper unterstützen, ohne ihn zu belehren.“

Ein leises Plädoyer für Bewegung – eingebettet in skandinavisch klare Gestaltung. Genau das ist das Prinzip hinter der neuen Bürostuhlserie des schwedischen Möbelherstellers. Das Modell versteht sich nicht als gestalterisches Statement, sondern als funktionales Werkzeug im Spannungsfeld zwischen Konzentration, Komfort und Flexibilität.

Zentrales Element ist die integrierte FreeMotion-Mechanik, eine fein abgestimmte Lösung, die Mikrobewegungen im Sitzen zulässt. Kaum spürbare Rotationen aktivieren die Rückenmuskulatur, fördern die Durchblutung und wirken monotoner Sitzhaltung entgegen. „Das ist die Zukunft der Sitzergonomie“, erklärt Martin Henschel, Category Product Manager Ergonomic Seating. „Der Körper bleibt in Bewegung, auch wenn der Kopf fokussiert arbeitet.“

Diese Funktionalität tritt bewusst zurück – visuell ebenso wie räumlich. Die

Sitzgeometrie folgt einer reduzierten Formensprache, die sich harmonisch in unterschiedliche Raumkonzepte integrieren lässt. Drei Rückenlehnenvarianten – Nature, Energy und Classic – ermöglichen architektonische Differenzierung: weich texturiert, betont genäht oder klassisch gegliedert. Jede Variante bringt eine eigene Materialanmutung mit, ohne auf ergonomische Qualität zu verzichten.

Planer:innen und Innenarchitekt:innen finden in der Serie ein vielseitiges System: Sechs Modellvarianten, zahlreiche Stoffe und Farben sowie eine durchdachte Modulkonstruktion erlauben eine genaue Abstimmung auf Nutzung, Raumtypologie und gestalterisches Konzept. Die Serie richtet sich explizit an hybride Arbeitswelten – dort, wo wechselnde Szenarien flexible Lösungen erfordern.

Auch die Produktionsweise fügt sich in das Gesamtkonzept: Gefertigt wird am Unternehmensstandort in Schweden – unter konsequenter Berücksichtigung nachhaltiger Materialien, energieeffizienter Prozesse und einer hohen Lebensdauer.

Was bleibt, ist ein stilles Produkt: technisch präzise, gestalterisch anschlussfähig – und so konzipiert, dass es sich im Alltag bewährt. Ein Stuhl, der mitarbeitet, ohne sich aufzudrängen.

kinnarps.de



Die Kinnarps-Gruppe hat mit Capella X eine neue Generation von Bürostühlen auf den Markt gebracht.



Sechs Modellvarianten und eine große Auswahl an Farben und Materialien ermöglichen eine individuelle Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse.

Fotos: Kinnarps

Unsichtbarer Komfort im Büro

Wirklich guter Komfort zeigt sich oft erst im Rückblick – wenn man sich am Ende eines langen Arbeitstags wundert, wie selbstverständlich alles lief. Pace, die neue Entwicklung von Profim, ist genau dafür gemacht: ein Sitzmöbel, das den Körper unterstützt, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Entworfen vom deutschen Designstudio ITO Design und gefertigt in Polen, trägt das Modell die gestalterische Handschrift eines Teams, das sich durch Erfahrung im ergonomischen Büromöbelsektor auszeichnet – mit Serien wie Xenon und AccisPro hat ITO Design Maßstäbe gesetzt.

In seiner neuesten Arbeit verfolgt das Studio ein klares Ziel: eine Sitzlösung, die dynamisches Arbeiten ermöglicht, statt es zu behindern. Die organisch fließende Silhouette von Pace wirkt wie ein leiser Mitspieler im Raum – zurückhaltend im Ausdruck, präzise in der Funktion. Besonders markant ist die optische Leichtigkeit, die durch das reduzierte Bauteilkonzept erzielt wird. Mit bis zu 39 Prozent weniger Komponenten als vergleichbare Modelle verbindet Pace strukturelle Integrität mit modularer Demontierbarkeit – eine Voraussetzung für zirkuläres Produktdesign.

Herzstück der ergonomischen Ausstattung ist die Synchro SFL Max-Mechanik: Sie erlaubt fein abgestimmte Bewegungsabläufe zwischen aufrechter und zurückgelehnter Sitzhaltung – eine Dynamik, die sich an den natürlichen Bewegungsdrang des Körpers anlehnt. Ergänzt wird dies durch die optionale „SmartADLS“-Lordosenstütze, die sich individuell an die Rückenkontur anpasst. Studien zufolge lassen sich durch ergonomische Maßnahmen wie diese Muskelbeschwerden um bis zu 40 Prozent reduzieren – eine Zahl, die in Arbeitswelten mit hoher Bildschirmzeit zunehmend Relevanz gewinnt.

Mit dem neuen Bürostuhl Pace kommt eine Lösung auf den Markt, die sich durch ergonomische Feinabstimmung, nachhaltige Konstruktion und eine unaufdringlich elegante Formsprache auszeichnet – entworfen vom Studio ITO Design für die modernen Anforderungen dynamischer Arbeitsplätze.



Die klare, zeitgemäße Silhouette des Stuhls passt sich mühelos verschiedenen Arbeitsumgebungen an. Zudem liegt dem Design der Gedanke zugrunde, dass hochwertige Gestaltung nicht elitär wirken muss.

Gestalterisch passt sich Pace unterschiedlichsten Raumszenarien an: ob Open Space, Meetingzone oder Einzelbüro – das Design bewahrt visuelle Ruhe und fügt sich harmonisch in moderne Bürolandschaften ein. Die Gestaltung folgt dem Prinzip diskreter Qualität: hochwertige Details, ohne demonstrativen Gestus. Nichts drängt sich auf, alles wirkt bewusst zurückgenommen – eine gestalterische Haltung, die im Spannungsfeld zwischen Design und Alltag ihre Stärke entfaltet.

Auch ökologisch ist Pace auf der Höhe der Zeit. Zwischen 37 und 50 Prozent recycelte Materialien (je nach Konfiguration), eine umweltbewusste Konstruktion mit dokumentierter Umweltproduktdeklaration (EPD) sowie die Greenguard-Gold-Zertifizierung zur Raumluftqualität sprechen eine klare Sprache. Produziert wird in Polen – ein Standort, der kurze Lieferketten, regionale Wertschöpfung und hohe Qualitätsstandards vereint.

Für Unternehmen ergibt sich daraus ein Produkt, das nicht nur funktionale Anforderungen erfüllt, sondern zugleich dokumentierbare Nachhaltigkeitsvorteile bietet. Die modulare Bauweise verlängert die Lebensdauer, vereinfacht Reparaturprozesse und unterstützt zirkuläre Nutzungskonzepte – Aspekte, die auch im Rahmen von Gebäudestandards wie LEED oder DGNB eine Rolle spielen.

Mit Pace formuliert Profim eine neue Antwort auf bekannte Herausforderungen im Büroalltag. Ein Stuhl, der nicht demonstrieren will – sondern funktioniert. Der die Menschen in ihrer Haltung unterstützt, statt sie zu korrigieren. Und der damit eine Qualität liefert, die im täglichen Arbeiten spürbar wird – und doch ganz selbstverständlich bleibt.

profim.de



Pace fügt sich mit zurückhaltender Präsenz in offene Arbeitslandschaften ein – und stärkt zugleich Haltung und Beweglichkeit.

.....
**Hochwertige Gestaltung muss
nicht laut sein – sie zeigt sich in
der alltäglichen Leichtigkeit
ihrer Nutzung.**



Eine Art „Neues Zuhause“

– das passende Licht für kreative Arbeitswelten

Im neuen Berliner Büro von Eyeo verschmelzen Raum, Material und Licht zu einer fein ausbalancierten Arbeitsumgebung. BOS Innenarchitektur und Deltalight entwickelten ein Konzept, das den funktionalen Anforderungen des Alltags ebenso gerecht wird wie dem Bedürfnis nach Atmosphäre, Orientierung und Vielfalt – und Licht dabei als strukturelles Element integriert.

Neue Arbeitswelten entstehen nicht durch Möbel allein. Sie erfordern Räume, die auf unterschiedliche Nutzungsformen reagieren – und eine Gestaltung, die deren Dynamik räumlich fassbar macht. In Berlin hat die Eyeo GmbH, Anbieter von Softwarelösungen für ein faires Internet, neue Flächen bezogen. Gemeinsam mit BOS Büro- und Objekteinrichtungen sowie Deltalight wurde ein Konzept umgesetzt, das Licht nicht als technisches Detail behandelt, sondern als integralen Teil des Raumgefüges versteht.

Das rund 2550 Quadratmeter große Projekt zeichnet sich durch ein klar strukturiertes, aber bewusst heterogenes Nutzungskonzept aus. In Zonen für fokussiertes Arbeiten, kreative Zusammenarbeit und informelle Begegnung wurden differenzierte Material-

und Farbstimmungen eingesetzt. Biophile Elemente wie Pflanzenwände, Holzoberflächen oder textil bespannte Akustikflächen verstärken das natürliche Raumgefühl.

„Wir wollten eine Art neues Zuhause schaffen“, sagt Julia Diedrich, Innenarchitektin bei BOS. Damit ist kein wohnlicher Rückzug gemeint, sondern eine räumliche Qualität, die individuelle Arbeitsweisen unterstützt und gleichzeitig Zusammenhalt fördert. Dafür setzt das Gestaltungskonzept gezielt auf Kontraste – belebende Farben und klare Strukturen treffen auf dezente Töne und weiche Oberflächen.

Das Lichtkonzept vom belgischen Premium-Leuchtenhersteller Deltalight übernimmt dabei eine ordnende, zugleich verbindende Rolle. Unterschiedliche Leuchtserien kommen gezielt zum Einsatz, um die Raumzonen atmosphärisch zu unterscheiden und visuelle Orientierung zu schaffen. „Wir haben bewusst auf eine Vielzahl von Produkten gesetzt, um die Vielseitigkeit der Räume zu unterstreichen“, erklärt Pia Zillikens, Lighting Advisor bei Deltalight.

Das Zusammenspiel aus direkter und diffuser Beleuchtung, präzise gesetzten Akzenten und flexibel steuerbaren Systemen erlaubt differenzierte Lichtstimmungen – abgestimmt auf Funktion, Tageszeit und Nutzung. Eine besondere Herausforderung: die Integration in Decken mit Heiz- und Kühlsystemen. Im Konferenzbereich wurde sie mit einem Magnetschienensystem gelöst, das Leuchten frei über die Segel spannt. Ein zentrales Element ist die Leuchte Soliscape, die Akustikabsorber und ausrichtbare Lichtquellen in einem modularen System verbindet. Gesteuert wird über Casambi – drahtlos und nutzungsbasiert.



Der Besprechungsraum „Zoologischer Garten“ verbindet Natur und Moderne: Pflanzenwände und satte Grüntöne schaffen eine organische Atmosphäre, während das Lichtkonzept mit hell-dunklen Zonen für Struktur und Tiefe sorgt.

Fotos: Cornelis Gollhardt



Im Eingangsbereich zieht sich die markante Leuchte Mikaline zickzackförmig durch den Flur.



Das Workcafé mit Eventküche bildet das kommunikative Zentrum des Büros. Ein zweifarbiger Akustikvorhang trennt den Bereich bei Bedarf vom angrenzenden Workshop-Space. Hier sorgen runde Leuchten der Serie Multinova 55 und zylindrische SPY-Strahler für eine gleichmäßige Grundbeleuchtung. Im Essbereich inszeniert eine Pendelleuchteninstallation der Serie Miles – in verschiedenen Höhen, Formen und Farben – die Verbindung zwischen Küche und Aufenthaltszone. Ergänzt wird das Ensemble durch die Mikaline-Leuchte, die als lineare Geste von der Empfangswand über die Decke in den Veranstaltungsbereich führt.

In den Besprechungsräumen wird die Verbindung von Licht und Gestaltung besonders deutlich. Der Raum „Zoologischer Garten“ nutzt grüne Tapeten, Möbel und eine vertikale Pflanzenwand, um eine biophile Atmosphäre zu erzeugen. Überlappende Schienensysteme mit schwenkbaren SPY-

Strahlern gliedern die Decke, punktuelle Leuchten setzen warme Akzente über dem Tisch. „Licht ist hier nicht nur funktional, sondern prägt den Charakter des Raums“, sagt Pia Zillikens.

Ein Kontrast dazu: der Raum „Oberbaumbrücke“ mit gelben Metro-Fliesen, Liniennetz-Grafiken und einer linearen Conform-Pendelleuchte, die hohe Farbwiedergabe mit technischer Präzision kombiniert. Umlaufende Strahler sorgen für eine ausgeglichene Grundbeleuchtung, ohne die starke Formsprache des Raums zu überlagern.

„Jeder Raum sollte nicht nur funktionieren, sondern auch etwas über das Unternehmen erzählen“, betont Julia Diedrich. Dieses Zusammenspiel aus Identität, Raum und Funktion gelingt im Projekt durch interdisziplinäre Zusammenarbeit – und durch die Bereitschaft, Licht als gestaltendes Element ernst zu nehmen.

Wissenswertes auf einen Blick

Projekt: Büro eyeo GmbH, Berlin

Innenarchitektur: BOS Büro- und Objekteinrichtungen GmbH, Köln

Lichtplanung: Deltalight

Fertigstellung: 2023

Fläche: 2.553 m²

Leuchten: Soliscape, Shiftline M26, Multinova, Track 3F, Spy, Gibbo, Miles, M-Dot.com, Conform, Cuppa, Mikaline, One-and-Only, Jum-oh

Lichtsteuerung: Casambi

Websites: deltalight.com, bos-buero.de, eyeo.com



Fotos: Kinnarps

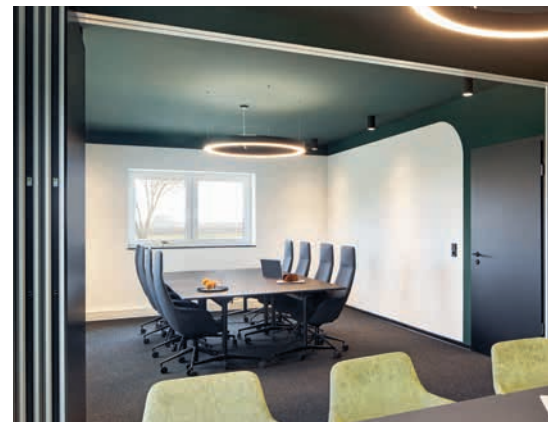
Der neue Firmensitz der SK Unternehmensgruppe befindet sich im ländlichen Beidenfleth, Schleswig-Holstein.

Modulare Möbel und Trennwände sorgen für Flexibilität bei der Raumnutzung.



Das Farbkonzept unterstreicht den Wunsch des Unternehmens, Dinge auch anders zu denken.

Das Büroraumkonzept sieht Einzel- und Zweierbüros mit höhenverstellbaren Schreibtischen vor.



Neues Arbeiten

auf dem Land

Während viele Unternehmen urbane Räume suchen, ist die SK Unternehmensgruppe den entgegengesetzten

Weg gegangen – raus aufs Land. Der neue Hauptsitz des Komplettdienstleisters für Erdbewegung, Abbruch, Landtechnik, Maschinenhandel und Energie liegt in Beidenfleth, einem kleinen Ort in der Wilstermarsch. Für Gründer Sönke Krey war von Anfang an klar: Der Standort muss zur Arbeit passen – und zur Region.

Das Bürogebäude wurde in unmittelbarer Nähe des neuen, weitläufigen Betriebsgeländes errichtet. Die Mitarbeitenden stammen überwiegend aus dem Umland, die Wege sind kurz, die Umgebung vertraut. Doch der eigentliche Mehrwert liegt im Raumangebot: Für den Maschinenpark, die Logistik – und die Gestaltung von Arbeitsumgebungen, die Konzentration, Rückzug und Austausch gleichermaßen ermöglichen.

In Zusammenarbeit mit Kinnarps und dem Fachhändler Re.Konzept entstand ein Innenraumkonzept, das nicht auf Standards setzt, sondern auf Individualität. „Von Anfang an war klar, dass kein klassisches Büro entstehen sollte“, erinnert sich Tim Reiber, Geschäftsführer von Re.Konzept. „Es ging um ein durchgängiges Konzept, das den Charakter des Unternehmens auch räumlich vermittelt.“ Die Ausstattung basiert auf dem vielseitigen Portfolio von Kinnarps, ergänzt durch modulare Elemente, klappbare Komponenten und bewegliche Systemtrennwände.

Die Büros sind kleinteilig strukturiert: Einzelbüros für Bauleiter, Zweier- und Dreierbüros für andere Teams. Für Desk Sharing oder Hot Desking bestand keine Notwendigkeit. Der Fokus liegt auf funktionalen, ruhigen Arbeitsplätzen

In Beidenfleth hat die SK Unternehmensgruppe ein Büro realisiert, das nicht auf städtische Dichte, sondern auf räumliche Großzügigkeit setzt. Gemeinsam mit Kinnarps und dem Innenarchitekturbüro Majadesign entstand ein Arbeitsumfeld, das Identität und Funktion in einem ruralen Kontext zusammenführt.

mit ergonomischen, höhenverstellbaren Schreibtischen und individuell gewählten Drehstühlen. Der Konferenzraum lässt sich je nach Bedarf als Workshopfläche, Trainingsraum oder Rückzugsort für Kundentermine nutzen – unterstützt durch flexible Möblierung und Zonierung.

Ein zentrales Gestaltungselement ist das Farb- und Materialkonzept, das gemeinsam mit dem Innenarchitekturbüro Majadesign entwickelt wurde. Tiefgrün, verschiedene Rottöne und warme Cremenuancen definieren die Räume. Sie orientieren sich an der bestehenden Corporate Identity, interpretieren deren Formensprache aber architektonisch neu. Abgerundete Konturen finden sich in Möblierung, Zonierung und Details wieder – subtil, aber konsequent.

Im Eingangsbereich und in den Fluren strukturieren helle Grün- und Beigetöne den Raum. Der Pausenraum wirkt mit schwarzen Flächen, Holzelementen und gezielter Akzentbeleuchtung zurückhaltend und wohnlich zugleich. Die Büros sind bewusst hell gehalten, mit farblicher Zurückhaltung zugunsten visueller Ruhe. Küche

und Besprechungsräume setzen auf dunkle Grün- und Schwarztöne, die eine konzentrierte Atmosphäre schaffen.

Die Möblierung wurde im Hamburger Showroom von Kinnarps abgestimmt – in einem mehrstufigen Prozess, der von Tim Reiber begleitet wurde. Im Fokus standen Langlebigkeit, Materialqualität, Flexibilität und Nachhaltigkeit. Die eingesetzten Produkte stammen aus modularen Serien mit austauschbaren Komponenten wie Tischoberflächen oder Stuhlpolstern. Auch die Lichtplanung wurde an die architektonischen Anforderungen angepasst: warm, zonierte, zurückhaltend.

„Wir wollten ein Büro, das zu uns passt – nicht eines von der Stange“, erklärt Sönke Krey. „Die Zusammenarbeit mit Kinnarps war dabei von Anfang bis Ende strukturiert, lösungsorientiert und auf Augenhöhe.“ Das Ergebnis ist ein funktional durchdachter, gestalterisch klar formulierter Arbeitsort – weit entfernt vom urbanen Standard, aber nah an den Bedürfnissen der Menschen, die ihn nutzen.

Wissenswertes auf einen Blick

Projekt: Büro SK Unternehmensgruppe, Beidenfleth

Innenarchitektur: Majadesign

Fachhandelspartner: Re.Konzept

Möblierung: Kinnarps

Standort: Wilstermarsch, Schleswig-Holstein

Besonderheiten: Einzel- und Zweierbüros, modular nutzbarer Konferenzraum, Farbkonzept auf Basis der Corporate Identity, Showroom-basierte Möbelauswahl, nachhaltige Materialien und Lichtkonzept

Websites: kinnarps.de, re-konzept.de, majadesign.de

WORKSPACES



Fotos: Satellite Office, Giarrizzo



Die Villa Sander an der Mainzer Landstraße trotz des Tempo der Umgebung – mit neobarocker Fassade, asymmetrischem Portalvorbau und architektonischer Zurückhaltung.



Satellite Office bietet Raumqualität, die sich nicht in Quadratmetern bemisst, sondern in Wirkung.

Villa Sander

– ein Ort, der leise wirkt

Die Mainzer Landstraße wirkt an diesem Abend fast entrückt. Zwischen gläsernen Fassaden und laufenden Motoren steht ein Haus, das nicht versucht, Aufmerksamkeit zu erregen – und sie gerade deshalb erhält. Die Villa Sander, ein Stadtpalais aus der Gründerzeit, wurde in den vergangenen Monaten zurückgebaut, weitergedacht und neu positioniert. Jetzt öffnet sie ihre Türen als Arbeitsort.

Was draußen neobarocke Fassade, Mansarddach und asymmetrischer Portaltorbau versprechen, wird drinnen nicht inszeniert, sondern eingehalten. Die Restaurierung achtete auf Substanz: Der halbkreisförmige Lichthof, das originale Treppenhaus, die Raumproportionen – sie blieben erhalten und wurden mit gestalterischer Zurückhaltung ergänzt. Raumstruktur und historische Details sind spürbar, aber nicht museal.

Die Villa, einst Geschäftshaus des Frankfurter Hypotheken-Kreditvereins, später Gästehaus der Deutschen Bank, wird von Satellite Office als zweiter Frankfurter Standort geführt. Und doch unterscheidet sie sich grundlegend vom Schwesterobjekt am Opernplatz. Während dort der Blick auf die Oper dominiert, liegt hier der Fokus im Inneren: auf Akustik, Materialität, Licht.

„Dieser Ort soll nicht beeindrucken, sondern entlasten“, sagt Anita Gödiker, Gründerin und CEO von Satellite Office. Das Unternehmen verfolgt seit 28 Jahren ein klares Konzept: keine Großraumbüros, keine funktionale Uniformität, sondern Arbeitsräume mit Haltung. Räume, in denen Konzentration möglich wird – architektonisch unterstützt, nicht gestört.

Insgesamt 42 Büros, vier Konferenzräume, eine Kaminlounge, mehrere Rückzugszonen und sogenannte Silent Cubes

.....
Mit der Eröffnung der Villa Sander in Frankfurt am Main schafft Satellite Office einen neuen Arbeitsort, der Geschichte nicht nur respektiert, sondern architektonisch weiterdenkt. Inmitten des Bankenviertels entsteht ein Ort des Rückzugs – geprägt von Stille, Substanz und Sinn für Gestaltung.

verteilen sich auf fünf Etagen. Auffällig unaufgeregt ist das gestalterische Konzept: natürliche Materialien, akustisch wirksame Flächen, zonierendes Licht, Möbel mit klarer Linie. Die Ausführung stammt von Marken wie Walter Knoll, Brunner, Werner Works, Occhio oder Ingo Maurer – hochwertige Elemente, die jedoch nicht dominieren. Es geht nicht um Designobjekte, sondern um Raumwirkung.

Herzstück des Konzeptes ist „pure-Silent“ – eine hauseigene Philosophie, die Gestaltung als multisensorisches System versteht. Ergonomie, Licht, Akustik, Oberflächen: alles zielt darauf, Arbeit in eine andere Qualität zu überführen. Kein modisches Buzzword, sondern ein konsequent entwickelter Ansatz, der längst auch international ausgezeichnet wurde – unter anderem mit dem Iconic Award und als Best Workspace.

Die Details folgen einem konsequent durchgehaltenen Materialkonzept. Eichen-

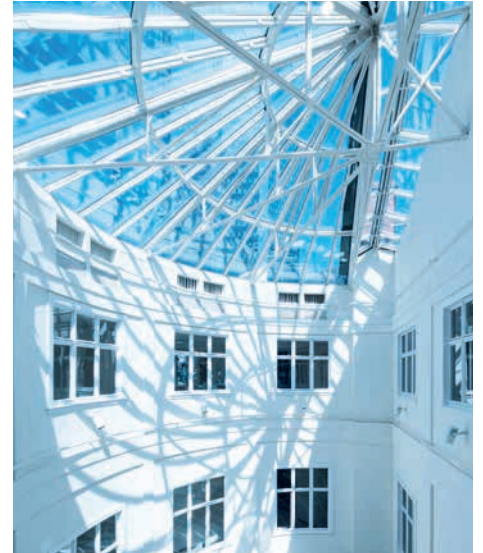
parkett, mineralische Wandoberflächen, akustisch wirksame Stoffpaneele – alles folgt der Idee einer sensorischen Beruhigung. Auf glänzende Flächen wurde weitgehend verzichtet. Stattdessen dominieren matte Texturen, die Licht diffus reflektieren und den Raum entmaterialisieren. Die Beleuchtung erfolgt über zonierte Lichtinseln, in Lounge, Office und Besprechungsbereichen unterschiedlich abgestimmt – eine fein kalibrierte Lichtarchitektur, die auch das natürliche Tageslicht einbezieht.

Der Kontrast zur Außenwelt ist dabei Teil des Konzepts: Während rundherum Glas, Stahl und Tempo dominieren, tritt das historische Gebäude wie ein Widerlager auf. Nicht als Provokation, sondern als architektonische Korrektur. Die Villa wirkt wie ein Ort, an dem man sich nicht behaupten muss. Ihre Funktion ist nicht Repräsentation, sondern Konzentration.

Für Mieter ergibt sich daraus mehr als ein Arbeitsplatz. Es entsteht ein Raumangebot, das temporäre Nutzung – etwa für internationale Teams, Partnermeetings oder vertrauliche Projektphasen – mit langfristiger Standortqualität kombiniert. Wer sich hier einmietet, entscheidet sich bewusst für Qualität vor Quantität. Ein Prinzip, das zunehmend Relevanz gewinnt – auch in der Büroarchitektur.

Was den Ort besonders macht, ist nicht seine Ausstattung, sondern seine Positionierung. Die Villa Sander steht nicht nur architektonisch im Kontrast zur Nachbarschaft – einem Ensemble aus Hochhäusern, Kanzleien, Banken. Auch funktional bietet sie etwas anderes: eine räumliche Verdichtung auf 1.850 Quadratmetern, bewusst begrenzt, bewusst entschleunigt. Es ist die Verweigerung gegenüber dem Skalieren um jeden Preis.

Die Lage selbst ist ein Statement: fußläufig zur Alten Oper, umgeben von städ-



Die neue Frankfurter Adresse von Satellite Office präsentiert sich nicht als Landmarke – sondern als Ort für alle, die im Stillen Großes bewegen.



Keine Großraumbüros, keine offenen Hallen – sondern maßvoll gegliederte Räume mit klarer Funktion. Ein Rückzugsort im Takt der Zeit.





Die Cafeteria ist mehr als Versorgungspunkt – sie schafft informelle Zonen für Austausch, Begegnung und spontane Gespräche, ohne den Rhythmus der Ruhe zu stören.

tischer Dichte, aber rückversichert durch bauliche Gelassenheit. Wer hier arbeitet, entscheidet sich für Distanz im Zentrum. Das ist keine Pose, sondern eine neue Form von Luxus: Ruhe.

Am Abend der Eröffnung – dezent, begleitet von Musikern der Instrumentum Foundation – wird deutlich, was diese Räume leisten können. Gespräche entstehen beiläufig, der Raum ist präsent, aber



Ob in der Kaminloungue oder in den anderen Räumen: Die Materialwahl wirkt bewusst zurückhaltend – nichts will glänzen, alles darf wirken.

nicht dominant. Man muss nicht laut werden, um zu wirken. Und man braucht kein Großraumbüro, um zu kooperieren.

Auch technisch bleibt die Villa auf der Höhe der Zeit: 4K-Videokonferenzsysteme, digitale Raumbuchung, hybride Meeting-Infrastruktur – all das ist vorhanden, aber nicht vordergründig. Technologie ist hier Werkzeug, kein Selbstzweck. Für Satellite Office ist dieser Standort mehr

als nur Expansion. Er ist Ausdruck einer gestalterischen Haltung, die Arbeitsräume nicht nur als funktionale Hülle, sondern als kulturelle Aussage begreift. Anita Gödiker, die sich als Beirätin der Instrumentum Foundation für die Förderung junger Musiktalente engagiert, bringt es auf eine einfache Formel: „Moderne Arbeitswelten brauchen keine Quadratmeter. Sie brauchen Haltung.“

satelliteoffice.de



Zur Eröffnung sorgten Musiker:innen der Instrumentum Foundation auf Wunsch von Anita Gödiker, CEO von Satellite Office, für eine leise, klangvolle Rahmung – Ausdruck der Nähe zwischen Wirtschaft und Kultur.

Konzept & Kontinuität: Die Idee hinter Satellite Office

Satellite Office wurde 1997 von Anita Gödiker in Berlin gegründet. Seither verfolgt das inhabergeführte Unternehmen eine klare Linie: Arbeitsorte zu schaffen, die jenseits von Großstrukturen funktionieren – auf das Wesentliche reduziert, gestalterisch konsequent, bewusst begrenzt. Alle Standorte sind auf maximal 2.500 Quadratmeter Fläche limitiert. Nicht aus Platzmangel, sondern aus Überzeugung. Denn räumliche Konzentration schafft geistige Klarheit.

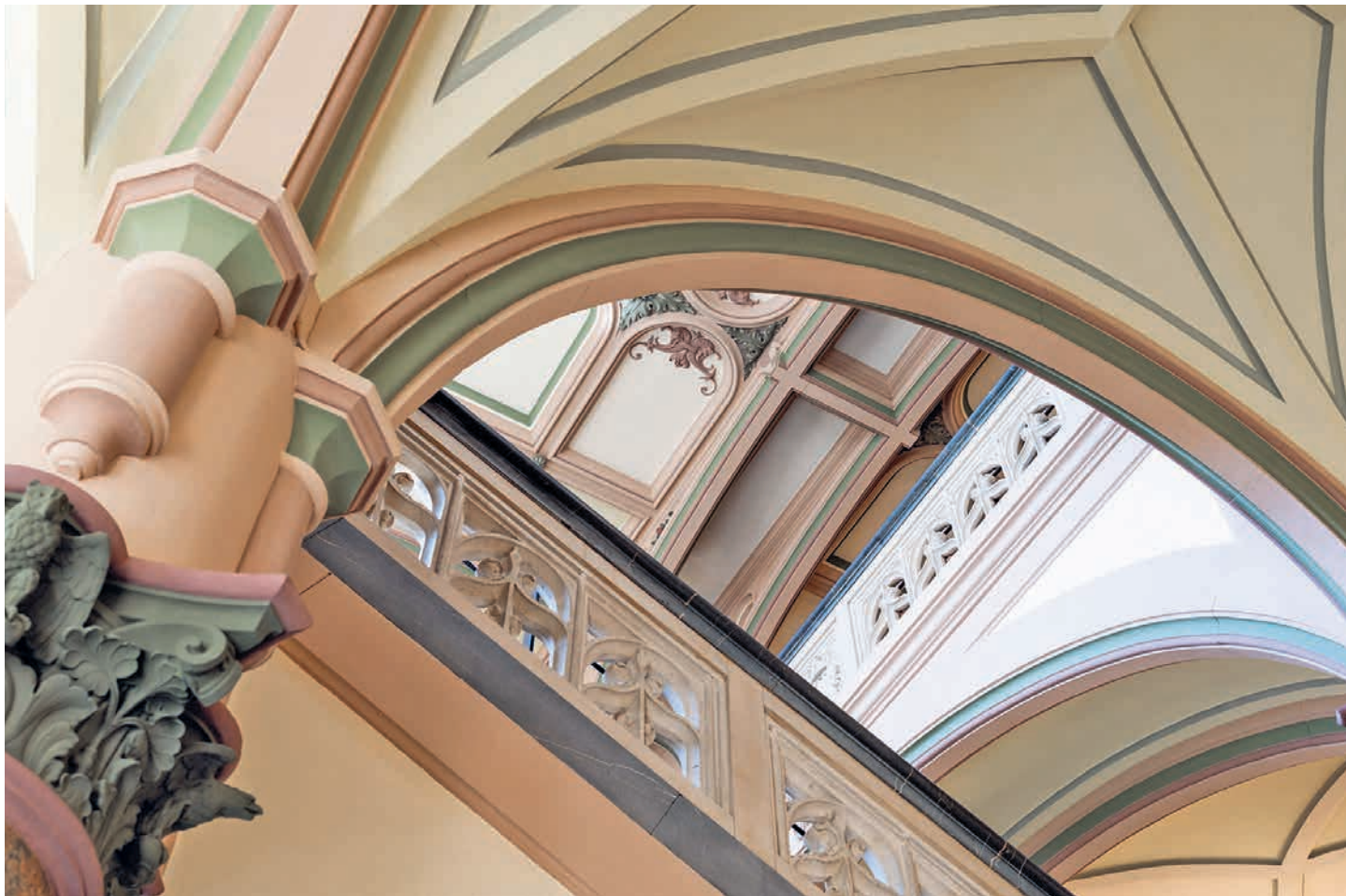
Inzwischen ist Satellite Office in den wichtigsten Wirtschaftsräumen Europas vertreten: Berlin (vier Standorte), Hamburg und München (jeweils zwei), Düsseldorf, Stuttgart, Frankfurt (zwei Standorte), Zürich, Genf und Mailand. Das Angebot umfasst Einzelbüros, Konferenzräume, Tagesbüros, Coworking-Lösungen und Virtual Offices – jeweils eingebettet in eine räumliche Struktur, die auf Ruhe und Eigenständigkeit setzt. Besonders charakteristisch sind die Silent Cubes: schallgeschützte Rückzugsräume für diskrete Gespräche und fokussierte Arbeitsphasen.

Gestalterisches Fundament aller Standorte ist das „pureSilent“-Konzept – ein prämiertes Raum- und Akustikdesign, das auf natürliche Materialien, zonierte Licht, klare Linien und ergonomische Funktionalität setzt. Die wiederholte Auszeichnung mit dem Iconic Award, dem Titel Best Workspace und weiteren Designpreisen unterstreicht den Anspruch: Hier wird Gestaltung nicht ausgestellt, sondern genutzt.



Altes Gericht

Arbeiten - wo früher
Recht gesprochen wurde



Der Heimathafen als Impulsgeber im urbanen Kontext Wiesbadens. Gründer Dominik Hofmann (großes Bild) und Projektpartner bei der feierlichen Eröffnung des Co-Working-Spaces im „Altes Gericht“.

**Der Heimathafen
Wiesbaden überführt
ein ehemaliges Gerichts-
gebäude in eine neue
Nutzung: Co-Working-
Flächen, Besprechungs-
räume und offene Zonen
entstehen in denkmal-
geschützter Bausubstanz
– ein fein austariertes
Zusammenspiel aus Alt
und Neu, Funktion und
Atmosphäre.**

Wer das Alte Landgericht in Wiesbaden betritt, wird unweigerlich langsamer. Das Zusammenspiel aus massiven Türen, ornamentierten Stuckdecken und sanftem Lichteinfall durch großzügige Holzsprossenfenster erzeugt eine Atmosphäre, die gleichzeitig Ehrfurcht und Offenheit vermittelt. Wo früher Urteile gesprochen wurden, verhandelt man heute Zukunftsfragen: Der Heimathafen nutzt die Patina des Vergangenen, um einen Arbeitsort für gesellschaftliche Innovation zu schaffen – architektonisch konsequent, funktional durchdacht und gestalterisch klar positioniert.

„Für uns war klar: Wenn wir einen Ort schaffen, an dem neue Ideen entstehen, dann muss auch der Ort selbst eine Geschichte erzählen – und zum Nachdenken anregen“, sagt Dominik Hofmann, Geschäftsführer und Mitgründer des Heimathafens.

Die 3000 Quadratmeter große Fläche erstreckt sich über drei Geschosse und gliedert sich in 10 Konferenz- und Meetingräume, 4 flexibel nutzbare Eventsäle, 7 Co-Working-Zonen sowie 10 abgeschlossene Teambüros. Der Umbau orientierte sich an einem Low-Intervention-Prinzip: Bestehende Materialien wie Terrazzoböden, Brüstungsgeländer oder Wandvertäfelungen wurden erhalten und bewusst in Beziehung zu neuen Elementen gesetzt. Wo Eingriffe stattfanden, geschah dies mit architektonischer Zurückhaltung: Leichtbau-Mobiliar aus Aluminiumprofilen, Textilien in gedeckten Naturtönen, akustisch wirksame Vorhänge und transluzente Zonierungen strukturieren die Räume dezent und erlauben flexible Rückbauten.

Die Lichtführung setzt auf Natürlichkeit: Große Fensterflächen und Oberlichter ermöglichen eine differenzierte Tageslichtführung, unterstützt durch dimmbare LED-Schienen in Warmweißtemperatur. In den Denkkzellen und



Schwurgerichtssaal neu gedacht: Heute Bühne für gesellschaftliche Debatten und Innovationsformate.



Auf drei Etagen verteilen sich im Alten Gericht 10 Konferenz-, Meeting- und Eventräume, 7 Co-Workingräume und 10 Offices für Teamlösungen.



Workshopzonen sorgen Akustikpaneele aus Schurwolle und Wandabsorber in Melangefarben für ein ausgewogenes Raumklima – optisch zurückhaltend, funktional wirksam.

Konzipiert wurde das Raumgefüge in enger Zusammenarbeit zwischen dem interdisziplinären Team des Heimathafens und lokalen Architekturbüros. Leitidee war die Transformation des Gerichtsgebäudes in ein „kuratierbares Raumensemble“ – also Räume, die sich nicht durch feste Funktionen, sondern durch Nutzungspotenziale definieren. Die Möblierung folgt diesem Gedanken: höhenverstellbare Workbenches, stapelbare Konferenzmodule und mobile

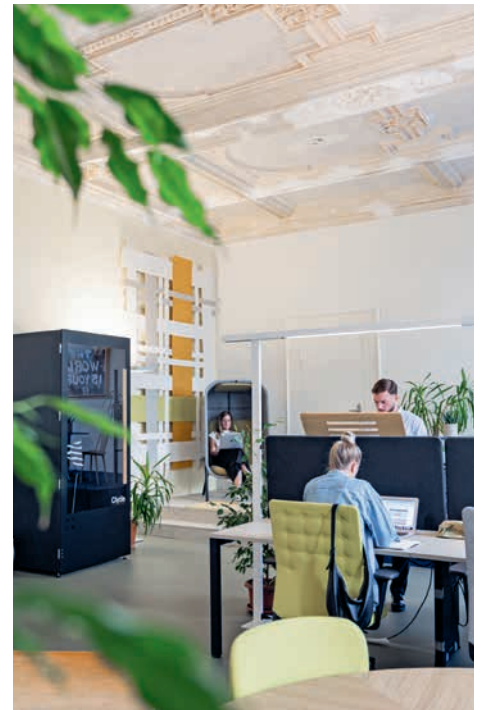
Präsentationswände schaffen eine hohe Adaptierbarkeit.

„Wir wollten Räume gestalten, die von Menschen angeeignet werden können – nicht vorgeben, wie sie zu funktionieren haben“, erklärt Hofmann. „Das ‘Alte Gericht’ gibt den Rahmen, die Community macht den Inhalt.“

Zentral für diese Nutzungsvielfalt ist der Einsatz agiler Tools – darunter Produkte von Magnetoplan wie Whiteboards, Moderationswände oder die portable Moderationstasche „Action Wallet“. Diese Tools sind im Alltag omnipräsent, insbesondere bei Formaten wie dem „Donnerstalk“, spontanen Stand-ups oder

kollaborativen Entwicklungsprozessen. „Gerade in einem historischen Setting wie diesem zeigen unsere Produkte ihre Stärken – sie ermöglichen Agilität ohne Raumeingriff“, sagt Magnetoplan-Geschäftsführer Christopher Holtz-Kathan. Die Rückmeldungen aus dem Heimathafen fließen direkt in die Produktentwicklung des Wiesbadener Unternehmens zurück – ein lebendiger Feedbackprozess zwischen Ort und Objekt.

Der Heimathafen versteht sich nicht nur als flexibel bespielbarer Raum – er folgt einer klaren inhaltlichen Agenda: In drei Hubs – Civilkammer, Founders Hub und Co-Learning Hub – wird das Gebäude zum Inkubator für soziale In-



Vom flexiblen Tagestisch bis zum festen Büro mit Adresse – hier finden Freelancer, Homeoffice-Pendler:innen und kleine Teams ihren Platz. Tools von Magnetoplan unterstützen agile Formate im Alltag.

novation, Gründungskultur und Mittelstandstransformation. Die Architektur bildet dafür den Resonanzraum.

„Co-Working ist für uns in erster Linie kein Geschäftsmodell, sondern ein Hebel für gesellschaftliche Transformation“, sagt Hofmann. „Deshalb haben wir uns gefragt: Wie können wir als Ort aktiv Wirkung erzeugen?“ So wird der Schwurgerichtssaal heute für Plenarsitzungen der IHK, aber auch für Barcamps und Kulturformate genutzt – mit dem Ziel, Räume zu schaffen, die Werte transportieren und gesellschaftlichen Wandel anstoßen.

Dass der Heimathafen als „Hub für gutes Leben & Arbeiten“ wirkt, liegt

auch an seiner urbanen Einbettung. Die Gerichtsstraße wurde zur autofreien Begegnungszone rückgebaut, der begrünte Innenhof wird gemeinschaftlich mit der Hochschule Fresenius und Gastronomiebetrieben genutzt.

„Wir denken Gebäude nicht isoliert, sondern als Teil ihrer Umgebung. Der Heimathafen soll Impulsgeber für das Quartier sein – und ein Ort, der Menschen miteinander in Verbindung bringt“, sagt Dominik Hofmann. So entsteht nicht nur ein neuer Arbeitsort, sondern ein sozial aufgeladener Stadtbaustein – ein Mikrokosmos für das neue Arbeiten.

Wissenswertes auf einen Blick

Ort: Altes Gericht, Wiesbaden

Fläche: ca. 3.000 m², drei Geschosse

Nutzer:innen: Freelancer:innen, Start-ups, Mittelstand, Institutionen

Besonderheiten: Denkmalschutz, multifunktionales Raumkonzept, agile Ausstattung mit Magnetoplan-Tools, sozio-urbanes Nutzungskonzept

Websites: heimathafen-wiesbaden.de, magnetoplan.de

Work like a Guest

Wie Hospitality das Büro rettet

Graue Teppichfliesen und Neonlicht waren gestern. Inmitten der Innenstadt zeigt Design Offices, wie ein Büro aussieht, das nicht nach Pflicht, sondern nach Einladung riecht – inklusive Barista, Kunst an den Wänden und echtem Zugehörigkeitsgefühl. Hospitality im Büro wird zur strategischen Komponente moderner Unternehmenskultur.

Ein Schlüsselfaktor für moderne Arbeitsplätze ist Flexibilität – räumlich, zeitlich und inhaltlich.

Montagsmorgen. Die Kaffeemaschine zischt, Stimmen murmeln über Laptopdeckel hinweg. Wer hier arbeitet, fragt sich kurz, ob er im Co-Living-Space eines Boutique-Hotels oder im Hauptquartier eines Start-ups gelandet ist. Willkommen bei Design Offices – einem Ort, an dem das Bürogefühl ein Update bekommen hat. Hospitality nennt sich das Konzept. Und es geht weit über gute Laune und gratis Wasser hinaus.

„Wir verstehen uns als Gastgeber“, sagt Dr. Joachim Gripp, CEO von Design Offices. Seine rund 50 Standorte liefern nicht nur Wände, WLAN und Whiteboards, sondern ganze Erlebnisräume. Menschen sollen nicht bloß funktionieren – sie sollen sich zeigen, entfalten, ver-

netzen. Und das gelingt nur, wenn sich ein Büro eher wie ein gutes Café anfühlt und nicht wie ein Verwaltungstrakt.

Die Idee: Das Büro wird zum Treffpunkt für hybride Teams, Ideenschmieden und digitale Nomaden. Raumkonzepte mit Lounge-Flair treffen auf High-End-Technik. Meetingräume lassen sich stundenweise buchen, inklusive Catering. Dank der Design Offices App sogar in wenigen Klicks.

Dass das wirkt, zeigt nicht nur das Kundenportfolio (Tiktok, Salesforce, Deutsche Bank), sondern auch eine Studie mit Drees & Sommer: Präsenz wirkt und ist für Unternehmen wichtig, weil Inspiration und Kreativität eng damit verknüpft sind. Hospitality heißt eben auch: Räume zu schaffen, in denen Ideen entstehen dürfen. Und in denen man sich gern aufhält.

Gastfreundschaft als Unternehmensstrategie

Hospitality – in der Hotellerie längst selbstverständlich – bekommt im Kontext moderner Arbeitswelten eine neue Bedeutung. Es geht nicht um Wellness oder Verwöhnangebote, sondern um eine Haltung: Menschen als Gäste zu begreifen, die eingeladen sind, ihre Potenziale zu entfalten. „Ein guter Gastgeber schafft Vertrauen, inspiriert und gibt Orientierung“, erklärt Gripp. Diese Haltung ist mehr als Design oder Service. Sie ist integraler Bestandteil der Unternehmenskultur.

Design Offices hat diese Philosophie von Anfang an verfolgt. Schon bei der Gründung 2008 stand die Idee im Raum, Arbeitsorte zu schaffen, die zugleich professionell und persönlich wirken. Heute buchen Kunden nicht nur Räume, sondern



Fotos: Annika Feuss

auch ein Versprechen: eine Arbeitsumgebung, die Kreativität, Austausch und Konzentration gleichermaßen ermöglicht.

Flexibilität trifft Atmosphäre

Ein Schlüsselfaktor für moderne Arbeitsplätze ist Flexibilität – räumlich, zeitlich und inhaltlich. Doch was nützt das beste hybride Modell, wenn der physische Ort nicht stimmt? „Unsere Standorte befinden sich weit überwiegend in zentralen Innenstadtlagen“, sagt Gripp. So wird das Büro zu einem leicht erreichbaren Treffpunkt – gerade für Unterneh-

men mit dezentralen Teams. Das macht Design Offices nicht nur zu einem Ort für tägliches Arbeiten, sondern auch zu einer Alternative zum Homeoffice, insbesondere dank der guten Lage.

Aber auch internationale Unternehmen, die schnell und ohne viel Aufwand auf dem deutschen Markt Fuß fassen möchten, profitieren von Flex Offices – und erhalten in deutschen Innenstadtlagen zudem leichter Zugang zu jungen Talenten. Genau wie Start-ups, die schnell wachsen möchten und oft gezielt die Nähe zu etablierten Unternehmen suchen.



Dr. Joachim Gripp, CEO von Design Offices



Hospitality wird Teil von Human Resources: Wer Menschen gewinnen und halten will, muss mehr bieten als ein Laptop und Obstkorb.





Die Zukunft des Büros liegt nicht in Quadratmetern, sondern in Erlebnissen. Design Offices denkt deshalb weiter: von smartem Flächenmanagement über digitale Tools bis hin zu nachhaltigen Konzepten.

Der Mensch im Mittelpunkt

Was aber macht einen Ort wirklich „hospitable“? Die Antwort liegt in den Details. Das beginnt bei der Architektur – offene Strukturen, klare Linien, angenehmes Licht – und reicht bis zur Kultur: Persönlicher Empfang, hochwertige Kaffeespezialitäten, kuratierte Community Events, Kunst an den Wänden. „Hospitality heißt, Menschen wahrzunehmen – mit ihren Bedürfnissen, Stimmungen und Zielen“, sagt Gripp.

In einer Zeit, in der künstliche Intelligenz viele Prozesse übernimmt, wird der Mensch zum entscheidenden Faktor. Wer Mitarbeitenden einen Ort bietet, an dem sie sich sicher, inspiriert und wertgeschätzt fühlen, investiert direkt in Motivation, Innovationskraft und Bindung. Das Büro wird zum Begegnungsraum, nicht zum Kontrollinstrument. Es geht um menschliche Nähe, kreative Energie und eine Arbeitsumgebung, die über das Funktionale hinaus Bedeutung stiftet.

Hospitality als Employer Branding

In der Talentgewinnung spielt das „Wie“ des Arbeitens eine immer größere Rolle. Gerade jüngere Generationen suchen keine Jobs, sondern sinnstiftende Umfelder. „Ein gut gestaltetes Office kann ein Wettbewerbsvorteil sein“, sagt Gripp. Dabei gehe es nicht um Luxus, sondern um Qualität und Haltung: Räume, die Dialog ermöglichen. Services, die das Leben erleichtern. Strukturen, die Autonomie fördern.

Eine explorative Studie in Zusammenarbeit mit Drees & Sommer zeigte, dass Präsenz-Meetings nach wie vor einen hohen Stellenwert für Zusammenarbeit und Unternehmenskultur haben. Führungskräfte sind bereit, im Durchschnitt bis zu vier Stunden dafür einzuplanen – vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen stimmen. Hospitality ist dabei der Schlüssel zur Attraktivität solcher Begegnungen.

Blick nach vorne

Die Zukunft des Büros liegt nicht in Quadratmetern, sondern in Erlebnissen. Design Offices denkt deshalb weiter: von smartem Flächenmanagement über digitale Tools bis hin zu nachhaltigen Konzepten. So erstellt Design Offices jedes Jahr eine eigene Klimabilanz, um das eigene Handeln systematisch an den Anforderungen des Klimaschutzes auszurichten – ein weiterer Ausdruck der Haltung, dass Wirtschaft und Verantwortung zusammengehören.

Und was, wenn man dem Homeoffice auf dem Land für ein paar Tage entkommen will? Auch dafür sind die Standorte von Design Offices bestens geeignet. Ob als Mini-Workation in der Großstadt oder zur spontanen Kollaboration mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Regionen – die Räume lassen sich flexibel, tages- oder stundenweise buchen. Wer sich vorab ein Bild machen möchte, kann die Räume online sogar per 3D-Rundgang erleben. Ein virtuelles Eintauchen, das Lust auf reale Begegnung macht – und ein Beispiel da-

Wissenswertes auf einen Blick

Design Offices ist nach eigenen Angaben Marktführer für flexible Arbeitslandschaften im Premiumsegment in Deutschland. Mit rund 50 Standorten in allen wichtigen Großstädten – darunter Berlin, Köln, Frankfurt, München oder Stuttgart – bietet das Unternehmen moderne Working und Meeting Spaces, die durch Design, Service und zentrale Lage überzeugen. Als Gastgeber für neue Arbeitswelten ermöglicht Design Offices produktives, kreatives und gemeinschaftliches Arbeiten in inspirierendem Ambiente. Zum Service gehören u.a. Empfang, Gastronomie, Eventorganisation und technisches Equipment.
designoffices.de

für, wie digitale Kommunikation und physische Orte Hand in Hand gehen können.

Hospitality wird Teil von Human Resources. Wer Menschen gewinnen und halten will, muss mehr bieten als ein Laptop und Obstkorb. Das Büro der Zukunft riecht nach Kaffee – und fühlt sich an wie ein Ort, wo man gerne hingeht.



WORKSPACES

Arbeiten – wo Amsterdam pulsiert

Ein stilles Tagesbüro mitten im urbanen Leben? WorkSnap macht es möglich. Die Buchungsplattform für flexible Arbeitsorte ist auf Expansionskurs. Ein Besuch im WorkSnap-Workspace im Herzen von Amsterdam.



Die Büroräume von Tribes in Amsterdamer Zentrum (Raamplein) - eines von vielen Angeboten in den Niederlanden - sind über die Plattform WorkSnap flexibel und digital buchbar.



Fotos: WorkSnap



Der Weg zum WorkSnap-Standort in Amsterdam führt durch eine belebte Straßenszene aus Cafés, Fahrrädern und Start-ups. Nur wenige Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, befindet sich in einem stilvoll renovierten Gebäude das, was Jay Lee „die dritte Alternative“ nennt: Ein Tagesbüro zum Sofortbuchen, für alle, die zwischen Homeoffice und Firmenzentrale Flexibilität brauchen. „Viele Menschen wissen gar nicht, dass es diese Option überhaupt gibt“, erklärt der WorkSnap-Gründer. „Ein ruhiger, professioneller Ort für ein paar Stunden oder einen ganzen Tag kann enorm viel Produktivität freisetzen.“

Für viele ist es mehr als nur ein Arbeitsplatz auf Zeit: Das Tagesbüro in Amsterdam wird zum Ankerpunkt für eine Woche Workation – morgens pro-

duktiv arbeiten, nachmittags die Grachten erkunden oder im Jordaan-Viertel flanieren. „Wir möchten Menschen die Freiheit geben, Arbeit und Leben flexibel zu gestalten – auch abseits der gewohnten Routinen“, sagt Jay Lee. Die Buchung funktioniert spontan, ohne langfristige Bindung – ideal für alle, die das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden wollen.

Das Prinzip ist einfach: Büro oder Besprechungsraum online auswählen, buchen, loslegen. Über die intuitiv gestaltete Website lassen sich verfügbare Räume mit wenigen Klicks filtern, reservieren und sofort nutzen – ohne langfristige Verträge, ohne Abo-Modelle. Gebucht wird tagesaktuell oder für den Folgetag, bezahlt wird direkt online. Die Kunden erhalten im Anschluss eine Bestätigung mit allen Zugangsdaten und können sich vor Ort auf eine professionelle Infrastruktur verlassen. Aktuell arbeitet WorkSnap

in Deutschland mit ersten Partnern in Frankfurt und Düsseldorf. Weitere Anbieter in deutschen Städten, insbesondere mit Boutique-Offices und gut erreichbaren Lagen, werden derzeit aktiv gesucht. WorkSnap kooperiert in Amsterdam unter anderem mit Anbietern wie Tribes und people@places und setzt auf Full-Service. „Kaffee, WLAN, Empfang, alles da. Und das zu einem festen Preis an jedem Standort“, betont Lee. „Wir wollen die Vermietung von Büros demokratisieren.“

Besonders für Selbstständige, Freelancer oder hybride Teams ist das Angebot interessant. Aber auch große Unternehmen nutzen die Plattform, etwa wenn Mitarbeitende unterwegs sind oder spontan ein Raum für ruhiges Arbeiten gebraucht wird. „Unsere Kunden kommen nicht, weil sie einen Arbeitsplatz suchen, sondern weil sie Konzentration, Struktur und Ruhe suchen“, sagt der CEO von WorkSnap.



Workation pur: Amsterdam neben der Arbeit viel Kultur und Freizeitspaß.



Fotos: ANP/Berlinda van Dam, ANP/John Kreukniel



Foto: Robin Utrecht



Jay Lee, Gründer von WorkSnap, setzt auf spontane, voll ausgestattete Tagesbüros als flexible Alternative zum klassischen Arbeitsplatz – digital buchbar, nachhaltig gedacht.



Die On-Demand-Bürolösung ist aus einer Idee entstanden, die Jay Lee bereits vor Jahren im Kopf hatte. Nach Stationen bei Fortis und ASR Real Estate baute der Immobilienprofi mit Redwood Capital einen Inkubator für digitale Raumkonzepte auf. „Wir haben festgestellt, dass viele Flächen in Unternehmen leer stehen, während anderswo dringend Platz gebraucht wird.“ Mit WorkSnap ver-

knüpft er diese Welten – einfach, spontan und digital.

Die Plattform verfolgt einen klaren Nachhaltigkeitsgedanken: Statt längerer Anreisen sollen Nutzer – wo möglich – mit dem Rad oder öffentlichen Verkehrsmitteln kommen. Wer dennoch mit dem Auto unterwegs ist, kann direkt über die Plattform auch einen Q-Park-Stellplatz dazubuchen. Ein smarter Zusatzservice, wie ihn in dieser Form bislang niemand anbietet.

Der Standort in Amsterdam ist Teil eines schnell wachsenden Netzwerks, das in den Niederlanden von Utrecht bis Eindhoven reicht. Auch in Deutschland gibt es erste Standorte in Frankfurt und Düsseldorf. „Unsere Ambition ist es, WorkSnap zu einer globalen Lösung zu entwickeln“, erklärt Jay Lee. Die nächsten Expansionschritte sind bereits in Planung.

Wissenswertes auf einen Blick

WorkSnap ist eine Buchungsplattform für Tagesbüros und Meetingräume. Nutzer können spontan online einen Arbeitsplatz für einen halben oder ganzen Tag buchen – inkl. Service, Internet, Empfang und Verpflegung. Der Festpreis pro Raumtyp gilt standortunabhängig. Die Plattform richtet sich an Selbstständige, hybride Teams und Unternehmen mit mobilen Mitarbeitenden.

worksnap.net



Kompakte Arbeitsfläche mit ergonomischer Ausstattung – flexibel einsetzbar im Büro oder zu Hause.

Ergonomie für hybrides Arbeiten

Hybride Arbeitsmodelle verändern die Anforderungen an moderne Bürogestaltung. Eine Studie von Leitz belegt: Ergonomische Ausstattung steigert Produktivität und Wohlbefinden. Die Produktreihe Leitz Ergo bietet dafür praxisnahe, zertifizierte Lösungen.

Die Zukunft des Arbeitens ist nicht mehr starr. Sie ist beweglich – räumlich wie physisch. In Zeiten hybrider Arbeitsmodelle, geteilter Arbeitsplätze und wachsender Flexibilität im Arbeitsalltag rücken neue Anforderungen an die Gestaltung von Arbeitsumgebungen in den Vordergrund. Die Leitz Studie in Zusammenarbeit mit der GfK zeigt: Ergonomie am Arbeitsplatz ist kein Komfortmerkmal, sondern zentrale Voraussetzung für Gesundheit, Produktivität und Mitarbeiterbindung.

Vor allem das Homeoffice offenbart strukturelle Schwächen. 28 Prozent der Be-

fragten verfügen über keine ergonomische Ausstattung, fast ein Drittel arbeitet vom Sofa, vom Küchentisch oder gar aus dem Schlafzimmer. Das rächt sich: Fehlhaltungen, Bewegungsmangel und monotone Belastung zählen laut europäischen Studien zu den häufigsten Ursachen arbeitsbedingter Beschwerden. Unternehmen reagieren – auch aus eigenem Interesse. Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz zahlt sich messbar aus: Laut Studie kann sich jeder investierte Euro in Mitarbeitergesundheit mehr als doppelt amortisieren.

Leitz begegnet diesen Herausforderungen mit einer Serie ergonomischer Produkte, die auf Modularität, Alltagstauglichkeit und Gestaltungskompetenz setzen. Die



Ultraflacher, höhenverstellbarer Laptopständer aus Aluminium (oben) für den mobilen und stationären Einsatz. Platzsparende, ergonomische Lösung – für kleine Räume und flexible Arbeitsplätze (rechts).

Ergo Compact Workstation etwa ermöglicht den fließenden Wechsel zwischen Sitz- und Stehposition und fördert so dynamisches Arbeiten – sowohl im Homeoffice als auch im Büro. Ihre elektrische Höhenverstellung lässt sich intuitiv bedienen, das reduzierte Design fügt sich in verschiedenste Raumkonzepte ein.

Für mobile Arbeitsformen wurde der ultraflache, höhenverstellbare Alumi-



um-Laptopständer entwickelt. Er hebt den Bildschirm auf eine ergonomisch sinnvolle Höhe, reduziert Nackenbelastung und passt durch sein flaches Profil problemlos in mobile Taschen. Ergänzt wird das System durch eine höhenverstellbare Fußstütze mit dreistufiger Einstellung, die die Durchblutung fördert und Rückenspannungen reduziert – insbesondere bei langen Sitzzeiten.

Ein weiterer Bestandteil des Programms ist der Active Sitzball. Sein Anti-Roll-Design und die griffige Oberfläche sorgen für sicheres Sitzen bei gleichzeitiger Mikrobewegung. Eine integrierte Trageschleife ermöglicht flexible Nutzung im Raum. Auch hier geht es nicht nur um Funktion, sondern um ein durchgängiges Konzept: Alle Produkte sind in verschiedenen Farbvarianten erhältlich, Materialien sind recycelbar, die Verpackung plastikfrei.



Höhenverstellbarer Arbeitsplatz mit integrierter Organisationsfläche – für strukturiertes Arbeiten.

Gestalterisch bringt Leitz Ordnung und Funktion in Einklang – etwa mit einem Pegboard-Schreibtisch-Organizer, der als vertikale Struktur Ablagefläche schafft, ohne Raum zu blockieren. Die textile Oberfläche, das modulare Zubehör und die klare Formsprache lassen sich nahtlos in unterschiedliche Arbeitsumgebungen integrieren – ob im urbanen Workspace oder im privaten Wohnkontext.

Die Ergo-Serie von Leitz wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem German Design Award. Einige Produkte sind vom IGR (Institut für Gesundheit und Ergonomie) geprüft oder gemeinsam entwickelt worden. Im Zusammenspiel bilden sie ein variables System, das sich nicht an Raumgrößen oder festen Arbeitsplätzen orientiert, sondern an Bewegungsbedürfnissen, Tagesrhythmus und Haltung.

Der Arbeitsplatz der Zukunft ist kein Ort im klassischen Sinn. Er entsteht durch Räume, die flexibel reagieren, modular gedacht sind und Bewegung fördern.

leitz.com/de-de/new-world

Rücken gesund – aber wie?



Fotos: AGR / Aeris

Wer rückengesund arbeiten möchte, sollte häufig zwischen Sitzen, Stehen und Bewegen wechseln. Der ergonomisch eingerichteter Arbeitsplatz ermöglicht das idealerweise.

Stehen ist das neue Sitzen, sagen die einen. Andere warnen vor einseitiger Belastung. Was hilft wirklich? Ergonomie-Coach Christian Terstappen erklärt, wie Bewegung, Haltung und Haltungsspielraum im Büroalltag zusammenspielen – ganz ohne Dogma.

Es ist kurz nach zehn Uhr morgens. In einem Großraumbüro irgendwo zwischen Meetings, Mails und Messenger-Nachrichten sitzt eine Projektmanagerin seit drei Stunden regungslos am Schreibtisch. Die Kaffeemaschine war der letzte Bewegungsreiz. Der Bildschirm blendet. Der Rücken meldet sich. Nicht laut, aber deutlich.

„Langes Sitzen ist Gift für die Wirbelsäule“, sagt Christian Terstappen. Der Physiotherapeut und Ergonomie-Coach berät Unternehmen seit Jahren zur Rückengesundheit am Arbeitsplatz. Als Experte der

Aktion Gesunder Rücken (AGR) e. V. weiß er: „Es geht nicht um starre Regeln, sondern um Variabilität – Bewegung im Denken, im Alltag und in der Haltung.“ Die AGR gibt es seit über 30 Jahren. Der Verein bündelt medizinisches Wissen und übersetzt es in alltagstaugliche Empfehlungen. Produkte, die ein unabhängiges Gremium überzeugt haben, tragen das AGR-Gütesiegel – eine Art Kompass im Label-Dschungel.

Stehen oder sitzen – was macht es besser?

Stehstische galten lange als Heilmittel gegen das Sitzen. Studien rieten zu Haltungswechseln. In der Realität: neue Mö-

bel, alte Muster. „Viele stellen sich dann im Büro einfach nur hin – und bleiben wieder stundenlang regungslos stehen“, sagt Terstappen. Die University of Sydney bestätigte kürzlich, was Praktiker längst beobachten: Auch langes Stehen kann die Rückengesundheit gefährden. Es begünstigt Durchblutungsstörungen, Krampfadern, Verspannungen.

„Einseitigkeit ist das Problem“, erklärt Terstappen. Der Rücken will bewegt werden – nicht starr gehalten. „Auch beim Stehen lohnt es sich, kreativ zu werden: mal ein Bein auf den Stuhl, mal im Schrittstand, mal das Gewicht verlagern.“

Sein Praxistipp: die 25/50/25-Regel. 15 Minuten stehen, 30 Minuten sitzen, 15 Minuten aktiv bewegen – pro Stunde. „Die beste Haltung ist immer die nächste“, betont er. Wer mitdenkt, wie er arbeitet, kann seinen Rücken dauerhaft entlasten.

Bewegung im Büro schlägt das Fitnessstudio

Viele klammern sich an die tägliche Sportroutine. Doch: Ein einstündiges Workout am Abend macht acht bewegungslose Stunden am Schreibtisch nicht ungeschehen. „Wer täglich Sport macht, leistet viel für seine Gesundheit“, sagt Terstappen. „Aber noch wichtiger ist es, tagsüber aktiv zu bleiben.“

Die Lösung liegt im Alltag: ein kurzer Spaziergang zur Mittagspause, Steh-Telefonate, ein paar Schritte während der Teams-Besprechung. Auch der Arbeitsweg ist eine Chance: Wer das Rad nimmt oder eine Haltestelle früher aussteigt, bringt den Kreislauf in Schwung – und entlastet den Rücken gleich mit.

Nicht zählen – handeln

Rund 10000 Schritte am Tag? Eine alte Faustregel, die wissenschaftlich überholt ist. „7000 Schritte reichen oft völlig aus“, sagt Terstappen. Viel entscheidender: Regelmäßigkeit und Qualität. Gegen Rückenschmerzen hilft laut einer Studie der Macquarie Universität bereits ein täglicher Spaziergang von 30 Minuten.

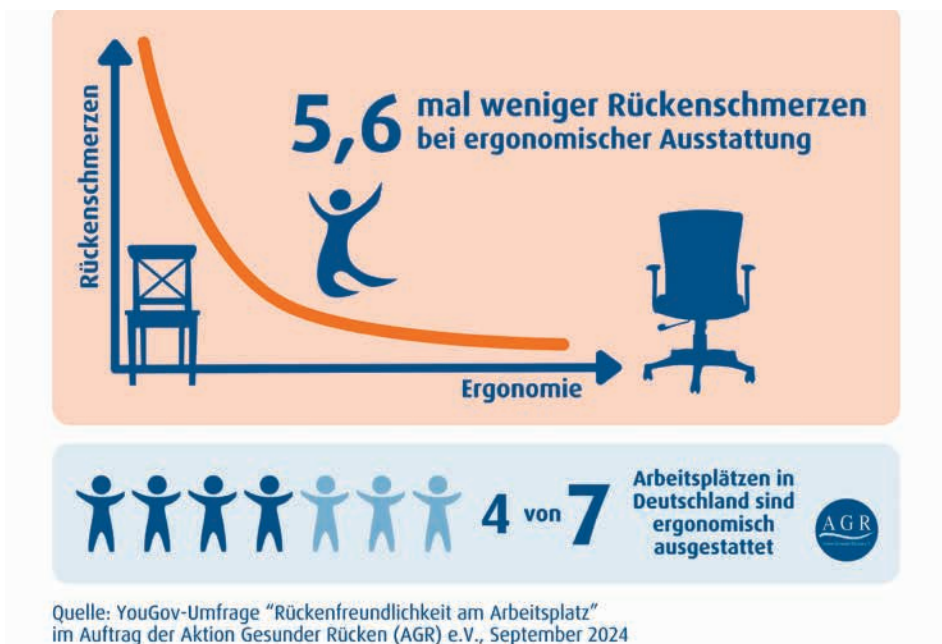


Wer Gewicht verlieren will, kann sein Bewegungspensum steigern – etwa durch Radfahren oder Intervalltraining. Für einen gesunden Rücken braucht es aber mehr: gezielte Kräftigung.

„Eine starke Rumpf- und Nackenmuskulatur stützt die Wirbelsäule, schützt vor

Fehlhaltungen und entlastet bei Stress“, erklärt Terstappen. Übungen wie Planks oder die Brücke lassen sich ohne Geräte zu Hause oder sogar im Büro umsetzen.

agr-ev.de



Tischtrennwände Raum für Konzentration

Offene Bürostrukturen fördern Austausch – aber sie fordern auch. Denn wo Kommunikation dominiert, fehlt es oft an Rückzugsmöglichkeiten. Eine neue Serie modularer Tischtrennwände schafft visuelle und akustische Zonen, die konzentriertes Arbeiten ermöglichen – und das in einem Materialkonzept, das Nachhaltigkeit ernst nimmt.

Die moderne Bürolandschaft ist offen, dynamisch und kommunikativ. Sie unterstützt Interaktion, spontane Kollaboration und agile Prozesse. Doch genau in dieser Offenheit liegt auch eine der größten Herausforderungen der heutigen Arbeitswelt: die fehlende Möglichkeit zum temporären Rückzug.

In Großraumbüros, Co-Working-Spaces und hybriden Settings sind es vor allem akustische Störquellen, die die Konzentration belasten. Studien belegen, dass Lärm zu den häufigsten Faktoren gehört, die die Produktivität in Büroumgebungen mindern. Dabei wäre die Lösung oft architektonisch wie gestalterisch naheliegend – wenn sie mit Bedacht gewählt wird.

Akustisch wirksame Zonierung

Eine neue Serie modularer Tischtrennwände bietet eine architektonisch zurückhaltende Antwort auf diese Problematik. Entwickelt für temporäre Zonierung und visuelle Reduktion, lassen sich mit den flexiblen Elementen strukturierende Maßnahmen umsetzen – ohne in die bestehende Architektur einzugreifen.

Die frei positionierbaren Module ermöglichen eine subtile Abgrenzung zwischen Arbeitsbereichen, ohne diese vollständig zu separieren. So entsteht ein Gleichgewicht zwischen Offenheit und Fokus.

Material mit Wirkung – visuell wie funktional

Verwendet wird ein PET-Filz, der zu 60 Prozent aus recyceltem Material besteht. Das textile Flächenmaterial wirkt durch seine Haptik und Farbigkeit wohnlich, zurückhaltend und integriert sich nahtlos in unterschiedliche Interior-Konzepte – von minimalistisch bis warmtonig.

Gleichzeitig erfüllt es funktionale Anforderungen: Die akustische Wirksamkeit wurde durch unabhängige Prüfinstitute bestätigt, klassifiziert nach ISO 11654. Die zertifizierte Materialqualität (Oeko-Tex Standard 100) erlaubt den Einsatz auch in sensiblen Bereichen wie Bildungseinrichtungen oder öffentlichen Arbeitszonen.

Gestaltungsfreiheit durch modulare Typologie

Die Serie ist in zwei Breiten (120 und 160 cm) erhältlich, das Falprinzip erlaubt individuelle Anpassungen – etwa



Das Material der Effect-Serie besteht zu 60 Prozent aus recyceltem PET-Filz, so muss für die Tischtrennwände effektiv kein neuer Kunststoff produziert werden – von der Produktfertigung bis zur Verpackung.



Flexible Gliederung: Die modularen Elemente zonieren den Raum akustisch und visuell.

für Einzelarbeitsplätze, Teaminseln oder temporäre Desk-Sharing-Flächen. Die Elemente lassen sich mit verschiedenen Befestigungsarten (Klemmen, Schrauben, Standfüßen) kombinieren, was eine Integration in bestehende Möblierungssysteme erleichtert.

Dabei wird der Raum nicht verbaut, sondern subtil gegliedert. Die visuelle Leichtigkeit des Materials und die reduzierte Formensprache unterstützen ein integratives Designverständnis: Trennung ohne Ausgrenzung.

Nachhaltigkeit als Designparameter

Die Entscheidung für ein Recyclingmaterial ist kein reines Marketingmerkmal, sondern Ausdruck einer gestalterischen Haltung. In Zeiten zunehmender

ökologischer Verantwortung gehört die Materialwahl ebenso zur architektonischen Qualität wie die formale Gestaltung.

Die Serie folgt damit einem Grundprinzip nachhaltiger Innenraumgestaltung: langlebige Funktionalität, ressourcenschonende Herstellung und integrative Ästhetik. Wo offene Raumkonzepte nicht mehr hinterfragt, sondern feinjustiert werden, braucht es Lösungen, die sich zurücknehmen und dennoch wirken. Die modularen Trennwände zeigen, wie gestalterisch sensible Interventionen die akustische Qualität verbessern können – ohne starre Systeme, ohne gestalterische Brüche. Sie schaffen das, was im Zentrum jeder Raumgestaltung steht: ein funktionierendes Verhältnis zwischen Mensch, Raum und Tätigkeit.

durable.de



Rückzugszonen ohne räumliche Barrieren – für mehr Ruhe im offenen Büro.

LEITZ IQ OPTIMAX

Der neue Dreh beim Schreddern



*OptiMax mit und ohne rotierende Behälter-Technologie getestet.

leitz.com/optimax

Der Leitz IQ OptiMax verfügt über die weltweit erste rotierende Behältertechnologie, die eine gleichmäßige Papierverteilung für maximale Behälterkapazität gewährleistet. Erleben Sie eine revolutionäre und äußerst sichere Dokumentenvernichtung, die Ihnen ein gutes Gefühl gibt.

LEITZ®
FEEL GOOD

Stilvoll unterwegs

Barbara Schöneberger und travelite haben eine gemeinsame Kollektion entworfen: „BARBARA & travelite“ verbindet modisches Design mit funktionaler Raffinesse – vom gesteppten Weekender bis zum 4-Rad-Hartschalentrolley aus recyceltem Material. Im Zentrum stehen die Serien „Stepp“ und „Novelty“, ausgestattet mit durchdachten Details wie herausnehmbarem Schmucktui, separatem Wäschebeutel, Doppelrollen und TSA-Schloss. Die Koffer machen nicht nur optisch Eindruck, sondern halten auch dem Alltag stand – im Job, auf Reisen, im Hotel.

Insgesamt umfasst die Kollektion 22 Stücke – darunter Shopper, Beautycase, Rucksack und Handtaschen. „Ich bin viel unterwegs – und wollte Gepäck, das mit mir Schritt hält“, sagt Schöneberger. Travelite-Geschäftsführer Oliver Gruber ergänzt: „Design, Alltagstauglichkeit und Langlebigkeit standen im Fokus.“

travelite.de



Foto: Travelite

Doppelt ausgezeichnet

Herausragendes Design muss heute mehr leisten als reine Formgebung. Es geht um nachhaltige Produktentwicklung, zirkuläres Denken und Langlebigkeit – Werte, die sich 2025 in gleich mehreren Sedus-Neuheiten wiederfinden.

Vier Produkte des Herstellers Sedus wurden in diesem Jahr jeweils mit zwei der renommiertesten Designpreise ausgezeichnet: dem iF Design Award und dem Red Dot Award. Prämiert wurden der se:café wooden chair, die modulare Raum-in-Raum-Lösung se:hive, der Tisch se:vision sowie der neue Schalensessel se:lounge light.

„Vier Produkte mit je zwei Auszeichnungen – eine wertvolle Bestätigung unseres Gestaltungsanspruchs“, betont Ernst Holzap-

fel, Marketing-Direktor der Sedus Stoll AG. „Sie stehen exemplarisch für ein Designverständnis, das verantwortungsvollen Materialeinsatz, Ergonomie und Ästhetik in verschiedenen Einrichtungssituationen intelligent vereint.“

Auch der Drehstuhl se:mission wurde mit dem iF Design Award ausgezeichnet. Das erste Sofaprogramm des Unternehmens, se:living, erhielt einen Red Dot Award.

Sedus unterstreicht damit seine Position als Gestalter moderner Arbeitswelten – durchdacht, funktional und zukunftsfähig.

sedus.com



Foto: Sedus



Mobil organisiert – nachhaltig gedacht

Ob im Coworking Space, beim Desk Sharing oder im Homeoffice: Die ‚ecoAware Desk Sharing + Hot Desking Bag‘ von Magnetoplan bietet durchdachte Funktion für alle, die flexibel arbeiten und dabei nicht auf Struktur verzichten wollen. Die kompakte Tasche schafft Platz für Laptop, Kabel, Notizen und persönliche Dinge – gut sortiert, schnell griffbereit. Entwickelt für den schnellen Arbeitsplatzwechsel, punktet sie mit smartem Aufbau und schlichtem Design. Der Filz besteht zu 100 Prozent aus recyceltem PET (rPET), gewonnen aus gebrauchten PET-Flaschen, zertifiziert nach dem Global Recycled Standard. Die plastikfreie Verpackung unterstreicht den nachhaltigen Anspruch. Mit der ‚ecoAware Bag‘ wird nachhaltiges Arbeiten zur gelebten Praxis – ästhetisch, funktional und zukunftsfähig.



magnetoplan.de

Textile Wärme und technische Stärke

Mit Connex Mesh Melange setzt Klöber neue Maßstäbe für NetZRücken-Designs im Büro. Statt technischer Kühle und hohem Verschnitt bringt das gestrickte Gewebe textile Tiefe, nachhaltige Produktion und präzise Passform – Rücken und Sitz lassen sich erstmals durchgängig gestalten.

Das Netz wird aus verschiedenfarbigen Garnen gestrickt und erzeugt melierte Farbtöne in Anthrazit, Schwarz, Grün und Taupe. Die Struktur ist atmungsaktiv, elastisch und schmiegt sich dreidimensional an die charakteristische Linienführung des Connex-Rückens.

„Inspiration für die automatisch adaptive Lordosenstütze war die Wirbelsäule einer Spielzeugschlange“, erklärt Dirk Hindenberg, Marketingleiter bei Klöber. Der integrierte Lordomat folgt jeder Bewegung und stützt gezielt, ohne Mechanik sichtbar zu machen.

Mit bis zu 200 000 Scheuertouren und einem Pilling-Wert von 4 bis 5 ist das Gewebe langlebig – auch im Dauereinsatz. Das nachhaltige Material entsteht ohne Verschnitt, Sitz- und Lehnenbezüge bestehen zu 78 Prozent bzw. 65 Prozent aus recyceltem Polyester.

Neu: Die Signature Edition Simply Taupe ergänzt die Serie um eine elegante Variante mit durchgängig gestalteter Silhouette und neuem Untergestell.

kloeber.com



Ein Möbel wie ein Rückzugsort

Arco ist eine Polstermöbelserie von Dorigo Design für Quadrifoglio Group – inspiriert vom nordischen Design, reduziert in der Form und bewusst zurückgenommen in der Ausstrahlung. Charakteristisch ist der fließende Übergang von Beinen und Armlehnen, die in einer durchgehenden Struktur aus Massivholz zusammenlaufen. Die Basis ist in Eiche, Nussbaum, Ulme oder Schattengrau erhältlich und lässt sich in verschiedenen Lackierungen individuell anpassen.

Sessel oder Zweisitzer – beide Varianten zeichnen sich durch ausgewogene Proportionen und weiche Polsterungen aus expandier-

tem Polyurethan aus. Bezugsmaterialien wie Stoff, Wolle, Samt oder Kunstleder stehen in zahlreichen Farbtönen zur Wahl und ermöglichen maßgeschneiderte Kombinationen. Arco fügt sich unaufdringlich in unterschiedliche Raumsituationen ein: als zurückhaltendes Statement in Wohnumgebungen oder als ruhiger Ankerpunkt in öffentlichen Bereichen.

quadrifoglio.com

Foto: Quadrifoglio



Flexibel denken, beweglich sitzen

Wenn Arbeit fließt, braucht der Körper Spielraum. Der Ongo Free wurde für höhenverstellbare Arbeitsplätze entwickelt – als beweglicher Hocker, der Sitzen nicht als starre Haltung versteht, sondern als dynamische Option.

Seine gewölbte Standfläche fördert Mikrobewegungen und wechselt mühelos zwischen Sitzen, Lehen und Aufrichten. Der Sitz – wahlweise als Triangel oder kompakter Rundsitz – bleibt in jeder Höhe stabil und offen. Mit dem Griff an der Säule lässt sich der Hocker leicht verstellen und transportieren. Die Basis aus einem Verbundwerkstoff aus Holzspänen und recyceltem Kunststoff steht für funktionale Nachhaltigkeit.

Form und Funktion greifen ineinander: klar, zurückhaltend, aber mit Charakter. Die Gasdruckfeder erlaubt stufenlose Höhenverstellung, ein Verdrehschutz sorgt für sicheren Stand. Drei Oberflächen stehen zur Wahl: Schwarz, Cremeweiß oder Natur. Der Ongo Free von Köhl zeigt, dass Bewegung auch im Sitzen möglich ist – leise, leicht und langlebig.

ongo.eu

Foto: Ongo by Köhl





Raum für Konzentration

Mit ‚bosselino uno‘ und ‚bosselino duo‘ stellt Bosse zwei kompakte Raumlösungen für moderne Arbeitswelten vor. Beide Module werden klimaneutral in Deutschland gefertigt und sind in weniger als 60 Minuten einsatzbereit – ganz ohne bauliche Eingriffe.

Der ‚bosselino uno‘ ist als Mini-Office für Einzelarbeit konzipiert, der ‚bosselino duo‘ (Foto) bietet Raum für Meetings und kreative Sessions. Eine schallabsorbierende Innenverkleidung aus recyceltem PET sorgt für angenehme Akustik, die Frischluftzufuhr erfolgt geräuscharm.

Rahmen aus Low-Carbon-Aluminium, Holzwerkstoffe aus Recyclingmaterial und durchdachte Beleuchtung machen die Serie zur funktionalen Lösung mit nachhaltigem Anspruch.
dauphin-group.com

Vom Caravan inspiriert

Mit Wireworks schafft Vepa gemeinsam mit Designerin Ineke Hans einen neuen Raumtyp für offene Bürolandschaften. Die modular aufgebaute Möbelsérie kombiniert fokussiertes Arbeiten mit einem offenen Gestaltungsprinzip. Inspiriert von der Atmosphäre eines Caravans, bringt Wireworks wohnliche Elemente wie Fensterbänke, runde Ausschnitte und Pflanzenhalter ins Büro – und damit mehr Menschlichkeit in strukturierte Arbeitsumgebungen.

Das tragende Metallgestell bleibt bewusst sichtbar, ausgekleidet mit akustisch wirksamem PET-Filz aus Recyclingmaterial. Die

Serie umfasst Einzelarbeitsplätze, Meeting-Pods und Lounge-Zonen.

Wireworks verzichtet auf fest verbaute Belüftung, reduziert den Materialeinsatz auf das Wesentliche und bleibt durch sortenreine Trennung vollständig kreislauffähig.

Die Möbel werden nicht abgeschlossen gedacht – sondern als offene Struktur, die Teams, Planer:innen und Räume miteinander verbindet.

vepa.de



Foto: Vepa

Mobil bleiben, strukturiert arbeiten

Die Desk Sharing Bags von Sigel sind für Arbeitsumgebungen gemacht, in denen Flexibilität zum Alltag gehört. Ob hybrides Arbeiten, Co-Working oder wechselnde Büroplätze – die Taschen ermöglichen den sicheren und organisierten Transport aller Arbeitsutensilien.

Zwei Linien stehen zur Auswahl: Premium, gefertigt aus wasserabweisendem, recyceltem PET mit gepolstertem Innenleben, stabilen Metallfüßen und abnehmbarem Schultergurt. Und Classic (Foto), aus Filz, leicht, offen designt, mit Tragegriffen und variablem Schultergurt – für schnellen Zugriff unterwegs.

Beide Varianten gibt es in zwei Größen für Laptops bis 14 bzw. 17 Zoll. Durchdachte Innenaufteilungen mit Hauptfächern, Einsteckfächern und Fixierbändern sorgen für Übersicht und Ordnung.

Die Desk Sharing Bags von Sigel bieten nicht nur Transportlösungen, sondern fördern mobiles Arbeiten mit Struktur, Komfort und Stil – und das auf nachhaltiger Basis.

sigel-office.com



Foto: Sigel

Planen, denken und notieren

Manche nutzen ihn für Termine, andere für Ideen, Wochenziele oder kleine Gedanken am Rand: Der Chäff-Timer ist mehr als ein Kalender. Er begleitet durch 12 oder 18 Monate – strukturiert, durchdacht und visuell fein austariert.

Ob im kompakten A6+-Format oder als großzügiger A5-Timer: Die Fadenbindung, das reduzierte Layout und liebevoll gesetzte Extras wie Mood-Tracker, Projektpläne oder Sticker zeigen, dass hier nicht einfach Seiten gefüllt, sondern Alltag gestaltet wird.

Drei Ausführungen setzen unterschiedliche Schwerpunkte: Classic mit flexibler Hülle, Premium mit Gummiband und Stiftschlaufe, Deluxe mit Kunstledereinband, Prägung und farbigem Schnitt. Die Ausstattung wirkt hochwertig, aber nie aufdringlich – sie passt in Taschen, Rucksäcke und Routinen.

Wer analog denkt, schreibt und plant, findet im Chäff-Timer ein Tool, das nicht vorgibt, wie man zu arbeiten hat – sondern Raum lässt, um den eigenen Rhythmus zu finden.

haefft-verlag.de



Foto: Häfft-Verlag



Ergonomie per Handmaß

Mit drei neuen Monitorarmen erweitert Kensington sein Sortiment um ergonomisch durchdachte Lösungen für moderne Arbeitsplätze. Herzstück ist die SmartFit-Technologie: Anhand der Handgröße lässt sich die passende Bildschirmhöhe farb-codiert einstellen – einfach, individuell, rückschonend.

Die Produktlinie umfasst: den freistehenden SmartFit Dual Monitorarm für zwei Monitore bis 27 Zoll, den Dual Monitorarm (Foto) mit Griff für flexible Set-ups mit Gasfedertechnik sowie den Premium Heavy Duty Single Monitorarm für Geräte bis 49 Zoll. Neben ergonomischer Funktionalität punkten alle Modelle mit stabiler Bauweise, klarer Gestaltung und integriertem Kabelmanagement.

kensington.com/de-de/

Büroküche ordnen – ohne Bohren

Büroküchen sind der heimliche Brennpunkt des Arbeitsalltags – und oft der Ort, an dem Ordnung zur Herausforderung wird. Spülmittel steht irgendwo, Lappen hängen improvisiert über Armaturen, und die Küchenrolle? Unauffindbar. Genau hier setzt Tesa Kitchen an: ein modulares Organisationssystem, das ohne Bohren montiert wird und dauerhaft hält, aber bei Bedarf spurlos wieder verschwindet.

Mit der Powerkit-Technologie lassen sich Relings und Adapter einfach ankleben – an Fliesen, Glas oder glatte Schrankflächen. Daran werden Boxen, Haken oder Papierrollenhalter eingehängt. Alles bleibt dort, wo es hingehört – auch im Shared Kitchen Space.

Das Design ist funktional, reduziert und passt in jede Teeküche, egal ob Start-up-Loft oder Behördenbau. Besonders praktisch: Das System ist wiederverwendbar. Wer umzieht oder umorganisiert, nimmt alles mit – inklusive Ordnung.

Tesa Kitchen bringt Ruhe in einen Raum, der oft übersehen wird – aber entscheidend zum Wohlfühl im Büro beiträgt. Ein kleines System mit großer Wirkung für Teamstrukturen, in denen niemand mehr nach dem Schwamm suchen will.

tesa.com



Ein Raum im Raum – offen und vertraut

In Großraumbüros kann es laut und unruhig sein. Kabanna setzt hier an – das modulare Raum-in-Raum-System von Casala, entworfen von Santiago Sevillano, baut einen luftigen Rückzugsort, der zugleich Verbindung schafft. Massivholzlamellen formen Wände, die Einblick gewähren, ohne aufzugeben, was Privatsphäre ausmacht.

Der akustisch wirksame Polsterhimmel dämpft Gespräche effektiv und sorgt für diskrete Atmosphäre. Das Gestell besteht zu 80 Prozent aus recyceltem Stahl – Revival im offenen Office, nachhaltig gedacht.

Kabanna steht in verschiedenen Varianten zur Verfügung – mit oder ohne Rückwand, Seitenpolstern, integriertem Tisch und Beleuchtung – ideal für Fokusarbeit oder Teamgespräche. Die Module fügen sich modular ins Raumgefüge, öffnen Blickachsen und schaffen gleichzeitig Geborgenheit.

Ein Arbeitsplatzmöbel, das Präsenz zeigt, aber nicht stört – und das moderne Büro genauso bereichert wie flexibel gestaltet.

casala.com



Foto: Casala



Foto: Sigel

Information, stilvoll präsentiert

Ob Menüplan in der Kantine, Hinweise im Hotelzimmer oder wechselnde Informationen im Empfangsbereich – die neuen Klemmbretter von Sigel bieten eine elegante Lösung für Orte, an denen Funktion und Ästhetik gleichermaßen zählen.

Ein verdeckt integrierter Magnetclip fixiert bis zu 20 Blätter sicher – ganz ohne sichtbare Klammer. Die Klemmbretter lassen sich aufstellen oder flach nutzen, je nach Einsatzort. Bei Nichtgebrauch sind sie stapelbar und platzsparend zu verstauen. Gefertigt aus strapazierfähigem PU-Kunststoff mit geprägter Leinenstruktur, halten sie auch im Dauerbetrieb stand. Die Oberfläche ist abwischbar und somit ideal für stark frequentierte Bereiche.

Erhältlich für Einleger in A4 oder A5 und in drei Farbtönen – Schwarz, Anthrazit oder Beige – fügen sich die Klemmbretter harmonisch in unterschiedlichste Raumkonzepte ein. Ob auf dem Hotelempfang, im Business Center oder in der Betriebsgastronomie: Informationen erscheinen damit jederzeit gepflegt, strukturiert und zeitgemäß.

sigel-office.com

Klassiker mit neuer Klarheit

Zwei bewährte Klassiker kehren zurück: Mit dem Multi Ablageschrank und der MultiMedia Station bringt Bisley funktionale Ordnungslösungen ins moderne Büro – in drei Farben und gewohnt robuster Ausführung. Die Möbelstücke vereinen klare Linien mit langlebiger Stahlkonstruktion, bieten abschließbare Fächer und lassen sich flexibel einsetzen – ideal für kleine Räume oder variable Teamzonen.

Auch der MultiDrawer (Foto) wurde weiterentwickelt: Jetzt mit abschließbaren Varianten erhältlich, bleibt er ein kompakter Stauraum-Allrounder für kreative Umgebungen, Werkstätten oder Homeoffices.

Bisley bleibt damit seiner Linie treu: durchdachte Möbel, die Generationen überdauern – funktional, sicher und zeitlos.
bisley.de



Foto: Bisley

Neue Blickwinkel am Arbeitsplatz

Wer Wert auf Ordnung, Komfort und ergonomisches Arbeiten legt, sollte die sogenannte „dritte Ebene“ des Schreibtischs nutzen und den Monitor mit einem flexibel einstellbaren Tragarm auf die optimale Sichthöhe bringen. Genau hier setzt die Serie Clu an: Sie bietet eine Vielzahl an Halterungen – von einfachen Basislösungen bis hin zu professionellen Systemen für ein oder mehrere Bildschirme. Klare Linien, hohe Funktionalität und durchdachte Details zeichnen jedes Modell aus. Die Monitortragarme sind für Flachbildschirme von 24 bis 27 Zoll ausgelegt und tragen Geräte zwischen 2 und 7 Kilogramm. Die Pivotfunktion des Kreuzgelenks erlaubt eine Drehung um bis zu 180°, auch eine Neigung bis zur Waagerechten ist möglich. Damit lässt sich der Bildschirm exakt justieren – für eine natürliche Kopfhaltung und weniger Verspannungen.

Für besonders große oder schwere Displays bietet Clu Plus die passende Lösung. Einzelarme halten Curved Displays bis 40 Zoll oder Monitore bis 15 kg. Die Doppel-Monitorlösung Clu Plus X2 hält zwei Bildschirme bis zu 7 kg und einer Größe bis 27 Zoll; drei Monitore mit einem Gewicht bis zu 4,5 kg und einer Größe bis zu 27 Zoll können mit dem Dreifach-Monitortragarm Clu Plus X3 gleichzeitig bewegt werden. Alle Modelle verfügen über eine integrierte Gasdruckfedertechnik „made in Germany“. Die Aluminiumarme sind langlebig, stabil und leicht. Eine verdeckte Kabelführung sorgt für Ordnung, der QuickRelease-Verschluss ermöglicht eine einfache Montage. Drei Farben – Schwarz, Weiß und Silber – erlauben eine gestalterische Integration in unterschiedlichste Office-Konzepte.

novus-dahle.com



Foto: Novus Dahle



Fotos: iStock, gia/KI

Hybride Arbeitsformen sind gekommen, um zu bleiben. Doch gerade mittelständische Unternehmen kämpfen noch immer mit der Umsetzung digitaler Arbeitsplatzkonzepte. Unified Communications (UC) Lösungen zeigen, wie sich Kommunikation und Zusammenarbeit effizient und hardwarefrei gestalten lassen – ortsunabhängig, integriert und zukunftstauglich.

Mein PC, mein Bildschirm, mein Telefon – was früher Bürostandard war, ist heute nur noch ein Teil des Ganzen. In den vergangenen Jahren hat sich das Verhältnis zur Arbeit radikal gewandelt. Viele Aufgaben lassen sich nicht nur von zuhause erledigen, sondern oft sogar effizienter. Der flexible Arbeitsplatz ist zum Kriterium geworden – bei der Jobwahl, in der Produktivität und im Wettbewerb um Talente.

Klassische Präsenzkultur und das 9-to-5-Modell weichen einem New-Work-Paradigma, das nicht nur auf Flexibilität, sondern auch auf digitale Erreichbarkeit setzt. UC-Lösungen werden dabei zur tragenden Säule: Sie verknüpfen Kommunikationskanäle, eliminieren Medienbrüche und halten Teams auch auf Distanz zusammen.

Warum der Mittelstand zögert

Viele mittelständische Unternehmen tun sich jedoch weiterhin schwer mit der Um-

setzung hybrider Arbeitsplatzmodelle. Woran es hakt? Häufig an der Kommunikationsinfrastruktur. Dabei gibt es längst einfache und skalierbare Tools, um Mitarbeitende standortunabhängig arbeitsfähig zu machen – und gleichzeitig das Teamgefühl zu erhalten.

Unified Communications steht für die Integration von Sprache, Video, Chat und Präsenzstatus in einer einzigen Plattform. Was auf Buzzword-Ebene komplex klingt, lässt sich in der Praxis erstaunlich einfach umsetzen – oft mit vorhandener IT.

Fünf Werkzeuge zeigen, wie die Transformation gelingt:

CTI – Computer Telephony Integration

Das klassische Tischtelefon wird per Software mit dem Computer verknüpft. Anrufe lassen sich direkt über den UC-Client am PC steuern. Rufnummern müssen nicht mehr manuell eingetippt werden, Anruferdaten erscheinen auto-



Was ist Unified Communications?

Unified Communications fasst unterschiedliche Kommunikationskanäle – etwa Sprache, Chat, Video, E-Mail und Kalender – in einer zentralen Plattform zusammen. UC-Lösungen ermöglichen ortsunabhängige, effiziente Zusammenarbeit und steigern durch integrierte Funktionen wie Präsenzanzeigen, Kalenderintegration oder gemeinsame Arbeitsbereiche die Produktivität hybrider Teams.

xphone-connect.de

Ob Büro oder Homeoffice: Unified Communications sorgt für nahtlose Erreichbarkeit im ganzen Team.

matisch – vorausgesetzt, die Adressbücher sind angebunden. Der Vorteil: die Integration in CRM- und ERP-Systeme funktioniert reibungslos.

Softphone – Kommunikation ohne Hardware

Das Softphone ersetzt das physische Telefon komplett. Die Softwarelösung läuft am Desktop oder mobil und macht Mitarbeitende überall unter ihrer gewohnten Durchwahl erreichbar – ob im Homeoffice, im Hotel oder unterwegs. Dank One-Number-Funktion wird beim Gesprächspartner stets die Büronummer angezeigt.

Hotline-Management

Gerade im Kundenservice ist Verfügbarkeit entscheidend. Mit Tools wie TeamDesk lassen sich Anrufe intelligent auf das Team verteilen – auch bei verteilten Arbeitsplätzen. Die Hotline wird direkt im UC-Client verwaltet, Standorte spielen keine Rolle. So bleibt Servicequalität unabhängig vom Arbeitsort gewährleistet.

AnyDevice – Festnetznummer, private Hardware

Wer im Homeoffice über das private Telefon erreichbar bleiben will, kann mit

AnyDevice auch dieses in das UC-System einbinden. Gespräche werden per Callback aufgebaut und alle Funktionen – von Anrufsteuerung bis Gesprächsdokumentation – bleiben erhalten. Der Vorteil: Berufliches und Privates bleiben sauber getrennt.

Mobile App – Büro to go

Die UC-App macht das Büro mobil: mit integriertem Softphone, Zugriff auf Kontakte, Präsenzstatus der Kolleg:innen und der gewohnten Durchwahl. Egal ob WLAN oder Mobilfunk – die App bringt die volle Funktionalität auf Smartphone und Tablet. Für Unternehmen mit internationalem Team oder hoher Reiseaktivität ein Muss.

Digitalisierung beginnt bei der Kommunikation

New Work ist kein Selbstzweck, sondern eine Antwort auf veränderte Erwartungen – bei Kunden, bei Bewerbern und in der Gesellschaft. Unified Communications liefert dafür die technologische Grundlage: für mehr Flexibilität, weniger Abhängigkeit von physischen Geräten und eine bessere Zusammenarbeit über Distanzen hinweg. Wer diese Tools strategisch einsetzt, schafft nicht nur neue Arbeitsplätze, sondern eine neue Arbeitskultur.



Kommunikation neu gedacht: Mit UC-Tools sind hybride Teams weltweit vernetzt – ganz ohne Hardware-Fesseln.

Autorin: Judith Beck, C4B Com For Business AG



Fotos: Office Partner / KI

Zwischen Chance und Kontrollverlust

Künstliche Intelligenz verändert die Arbeitswelt rasant – und mit ihr steigen auch die Risiken. Christoph Klaar, Business Development Manager bei Office Partner, warnt vor unkontrollierter Nutzung sogenannter „Shadow AI“.

Im Interview erklärt er, worauf Unternehmen jetzt achten müssen.

I Künstliche Intelligenz ist die vielleicht disruptivste Technologie seit der Erfindung des Internets, denn nicht nur jede Branche wird durch KI verändert, auch beinahe jede Facette des menschlichen Lebens kann heute oder in Zukunft davon berührt werden.

Die Potentiale scheinen schier endlos, die Gefahren ebenso. Ein Risiko, dass vor allem Unternehmen dabei im Blick behalten sollten, ist die sogenannte Shadow AI. Christoph Klaar beschäftigt sich als Business Development Manager bei der Office Partner GmbH ausführlich mit dem Thema Künstliche Intelligenz. Wir haben uns mit ihm zum Thema „Schatten KI“ unterhalten.

Herr Klaar, Office Partner ist ein etablierter Onlinehändler für Office IT. Was genau haben Sie mit Künstlicher Intelligenz zu tun?

KI verändert, wie das Arbeiten von morgen aussieht – und damit auch die Anforderungen an Hardwarelösungen, die wir unseren Kunden anbieten. Wir sind seit über 25 Jahren erfolgreich, weil wir frühzeitig Trends erkennen und umsetzen. Und aktuell bewegt sich alles in Richtung KI. Deshalb war schnell klar: Wenn wir Office-Experten bleiben wollen, müssen wir auch in bestimmten Bereichen KI-Experten werden.

Zu diesen Bereichen zählt auch die sogenannte Shadow AI – was hat es damit auf sich?

Der Begriff orientiert sich an der bekannten „Shadow IT“. Gemeint sind IT-Tools oder Anwendungen, die ohne Wissen oder Freigabe der IT-Abteilung genutzt werden. Bei „Shadow AI“ passiert genau das mit KI-Tools: Mitarbeitende verwenden neue Technologien eigenmächtig, oft zunächst im privaten Kontext, dann auch für berufliche Aufgaben – ohne Rücksprache mit IT oder Datenschutzbeauftragten.

Was macht diese Art der Nutzung eigentlich so gefährlich?

Das größte Risiko ist der Datenschutz. Laut einer Studie von Cyberhaven Labs erfolgt etwa 74 Prozent der ChatGPT-Nutzung am Arbeitsplatz über private Konten – bei Gemini sind es sogar 94 Prozent, bei Bard 96 Prozent. Dabei werden mitunter vertrauliche Daten wie juristische Dokumente, Quellcode oder Mitarbeiterdaten über nicht lizenzierte Tools verarbeitet. Das kann gravierende Folgen haben, vor allem wenn diese Daten als Trainingsmaterial in KI-Systeme einfließen.

Also nicht nur ein Sicherheitsproblem?

Genau. Neben der Gefahr der Datenweitergabe droht auch eine Qualitätseinbuße: KI-Tools liefern nicht immer akkurate oder vollständige Ergebnisse. Werden diese ungeprüft weiterverwendet, können daraus Fehlentscheidungen entstehen. Das Problem: Die Tools sind oft so bequem, dass ihr Einsatz attraktiv wirkt – aber ohne Bewusstsein für Risiken, Standards und Qualitätssicherung entsteht eine gefährliche Schiefelage.



Christoph Klaar, Business Development Manager bei Office Partner: „KI macht nicht unsere Arbeit, sie erleichtert sie.“

Was raten Sie Unternehmen konkret?

Zuerst einmal: Bewusstsein schaffen. Mitarbeitende müssen verstehen, wo die Risiken liegen – nur so entsteht ein verantwortungsvoller Umgang. Zweitens braucht es klare Richtlinien, welche Tools wie verwendet werden dürfen. Ein generelles Verbot ist weder realistisch noch wirtschaftlich sinnvoll. Stattdessen sollten genehmigte Tools zur Verfügung gestellt und aktiv geschult werden.

Gibt es auch technische Maßnahmen?

Ja, etwa die Anschaffung neuer PCs mit NPU-Prozessoren (Neural Processing Units), die KI-Aufgaben lokal auf dem Gerät statt über die Cloud ausführen können. Das schützt sensible Daten. Wichtig ist auch die Überwachung des gesamten Software-Stacks im Unternehmen – viele Programme erhalten KI-Updates, ohne dass das sofort sichtbar ist. Hier muss regelmäßig geprüft werden, ob dadurch neue Risiken entstehen.

Wie gut sind Unternehmen in Deutschland aus Ihrer Sicht darauf vorbereitet?

Aktuell besteht definitiv Handlungsbedarf. Die Geschwindigkeit, mit der KI die Arbeitswelt verändert, ist enorm – und in Deutschland reagieren wir tendenziell etwas zu bürokratisch. Aber gerade das kann auch ein Vorteil sein: Wir verfügen über etablierte Prozesse und Strukturen, die sich gut auf neue Herausforderungen übertragen lassen. Ich sehe großes Potenzial, wenn Unternehmen jetzt die Weichen stellen.

Ein Blick in die Zukunft: Wie sieht der Büroalltag in zehn Jahren aus?

Ich denke nicht, dass KI unsere Arbeit übernimmt – aber sie wird sie erleichtern. Wiederkehrende, ungeliebte Aufgaben wie Dokumentenprüfungen oder Datenabgleiche können automatisiert werden. Das schafft Freiräume für sinnvollere Tätigkeiten und erhöht langfristig die Zufriedenheit im Team. Vorausgesetzt, die Nutzung bleibt kontrolliert und qualitätsgesichert – dann kann KI wirklich ein Gewinn sein.

**Herr Klaar, vielen Dank.
office-partner.de**



Rich Veldran, CEO von GoTo

GoTo-Studie zeigt: 90 Prozent schöpfen das Potenzial nicht aus

Künstliche Intelligenz soll Prozesse beschleunigen und Teams entlasten. Doch eine internationale Umfrage von GoTo und Workplace Intelligence zeigt ein anderes Bild: 59 Prozent der Mitarbeitenden halten KI für überbewertet. 90 Prozent geben zu, dass sie das Potenzial von KI-Tools nicht ausschöpfen – häufig, weil das Wissen fehlt: 77 Prozent wissen nicht, wie sie KI in ihren Arbeitsalltag integrieren können.

Dabei besteht ein hoher Automatisierungsbedarf. Die Befragten schätzen, dass sie pro Woche rund 16 Stunden mit Aufgaben verbringen, die sich prinzipiell durch KI erledigen ließen. Dennoch fehlt es an Vertrauen: 82 Prozent zweifeln an der Zuverlässigkeit von KI-Ergebnissen, 70 Prozent müssen nachbearbeiten. Besonders kritisch: Einige nutzen KI sogar für sensible Tätigkeiten – etwa in der Kommunikation mit Kunden, für Sicherheitsfragen oder bei ethischen Entscheidungen – obwohl ihnen bewusst ist, dass dies problematisch ist.

Die Studie identifiziert klare Handlungsfelder. Erstens: Tools gezielter bereitstellen. Besonders gefragt sind virtuelle Assistenten, Automatisierungstools und KI-gestützte Kommunikationen. Zweitens: Schulungen intensivieren. Nur 43 Prozent der Unternehmen verfügen über eine verbindliche KI-Richtlinie. Drittens: KI strategisch einführen. 21 Prozent der IT-Leiter geben zu, dass sie KI aus Imagegründen eingeführt haben – ohne klares Ziel.

Unternehmen müssen nicht nur Technologie bereitstellen, sondern ihre Mitarbeitenden auch zur sinnvollen Nutzung befähigen. Nur dann lässt sich das volle Potenzial von KI heben.
goto.de/ressourcen/pulse-of-work



Vom Dirigenten zum Coach – Führung neu gedacht: Warum klassische Hierarchien ausgedient haben und wie agile Leadership im Alltag funktioniert – praxisnah und konkret.



Homeoffice, aber gesund – Rückenschmerzen, schlechtes Licht, Kabelsalat, Internet, Chaos auf kleinstem Raum? Wir zeigen, wie man ergonomisch und effizient zuhause arbeitet – mit Checkliste, Raumideen und Produkttipps.



Cyber-Risiken im Remote-Office – Lückenlose IT-Sicherheit ist kein Luxus, sondern Pflicht. Welche VPN-Standards Unternehmen jetzt brauchen, wie Geräte abgesichert werden – und warum Awareness-Trainings nicht fehlen dürfen.



IMPRESSUM

Verlag

Zarbock Media GmbH & Co. KG
Sontraer Str. 6
60386 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 42 09 03-72

Fax: 069 / 42 09 03-70

E-Mail: info@newworkstyles.de

Internet: www.newworkstyles.de

Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Ralf Zarbock

Chefredaktion

Pietro Giarrizzo / gia

Redaktion

Sabine Baumstark / bau

Telefon 069 / 42 09 03-85

sabine.baumstark@zarbock.de

Pietro Giarrizzo / gia

Telefon 069 / 42 09 03-79

pietro.giarrizzo@zarbock.de

Anzeigendisposition und Leserservice

Nadine Vosseler

Telefon 069 / 42 09 03-72

nadine.vosseler@zarbock.de

Mediaberatung

Armin Schaum

Telefon 069 / 42 09 03-55

armin.schaum@zarbock.de

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG

Sontraer Str. 6

60386 Frankfurt am Main

Erscheinungsweise:

New Work Styles erscheint in 2024 3 x jährlich

(Februar, Juni, Oktober)

Anzeigenpreisliste

Nr. 2 vom 1. 11. 2024 / 2. Jahrgang

Bei Nichterscheinen infolge Streiks oder Störung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Digitalisierung und Verwendung in Sozialen Medien. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in dieser Zeitschrift berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Warenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Ausgabe

Edition Nr. 2 - 2025 Sommer

ISSN-Nr. 2944-4187



Mit einem Klick auf dem neuesten Stand

schreib **kultur** *lifestylemagazin*

schreibgeräte • papeterie • accessoires

**Der Newsletter.
Jetzt registrieren.**

Monatlich und zu ausgewählten Sonderthemen - direkt in Ihr Postfach.
info@schreibkultur.de



Sie wollen den Newsletter für Werbezwecke nutzen?
Gerne erstellen wir Ihnen digitale und crossmediale Angebote,
die genau auf Ihren Bedarf zugeschnitten sind.

Kontakt: info@schreibkultur.de



Unverwechselbar – Nachhaltig

Unsere Idee,
immer ein wenig besser zu sein,
leben wir nicht nur in der Qualität
unserer Drucksachen.

So ist Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil
unserer Firmenphilosophie.

Deshalb produzieren wir Ihre Drucksache CO₂-neutral.

